

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Sgr.

N 294.

Halle, Donnerstag den 16. December
Hierz zu drei Beilagen.

1869.

Halle, den 15. December.

Im Jahre 1817 stand Arndt auf dem Höhepunkt und Wendepunkt seines Lebens: ein liebliches Dasein, ein trauliches Familienglück hatte der Dichter nach einem jahrelangen unsäglichem Wanderleben gefunden, eine erfreuliche Wirksamkeit als Professor der Geschichte an der 1818 neu errichteten Universität zu Bonn war ihm eröffnet. Seit 1815 gab er auch eine neue Zeitschrift „Der Wächter“ heraus, die in zwanglosen Hefen erschien. — Doch nur von kurzer Dauer war dieser Sonnenblick des Glückes: bald zogen sich schwarze Wolken drohend über seinem Haupte zusammen. Es folgte eine Zeit der tiefsten Enttäuschung für den edlen Mann, der von so reiner Vaterlandsliebe besetzt war. Auch jetzt, nachdem jenes Unrecht längst geklärt und der Entschlafene zum ewigen Frieden eingegangen ist, bleibt es unerquicklich, mehr als nötig darüber zu sagen. Eine traurige und nur zu bekannte Thatsache ist es, daß die Fürsten nach der glorreichen Zeit der Freiheitskriege den Völkern gegenüber ihre Versprechungen nicht hielten, daß sie die Jünglinge, die ihr Leben für die heiligsten Güter eingekauft hatten, demagogischer Untreue beschuldigten, daß sie der erhabenen Wartburgfeier der deutschen Burschenschaft am 18. October 1817 regierungsfeindliche Motive unterlegten. Das Signal zu einer allgemeinen Demagogieerei gab die Ermordung des antikeusischen Kogebue durch Karl Ludwig Sand am 29. März 1819, denn die Gegner der Burschenschaft machten die ganze Korporation für die wahnwitzige That des verblendeten Jünglings verantwortlich. Gerade in jenen bewegten Tagen erschien der vierte Theil des „Geistes der Zeit“, „Vorwärts!“ Wüthens Parole, ist die Lösung, die Arndt dem Buche voranschickte. Er wollte Deutschland frei im Innern sehen und mußte es erleben, daß das Nationalgefühl Gefahr lief ganz zu schwinden, weil die einzelnen Stämme sich wie Nationen brühten. „Der Zorn der freien Rede“, der in dem Buche wälzt, mußte tief in das saure Fleisch des damaligen Staatslebens einschneiden. Am 10. November 1820, dem Geburtstag Luthers und Schillers, mußte Arndt sein Amt niederlegen, und seine Papiere und Briefe herausgeben, die er erst nach 20 Jahren unter König Friedrich Wilhelm IV. zurück erhalten sollte. Bald darauf begann die Kriminaluntersuchung, und vor einer besonderen Kommission von Richtern wurde dem freimüthigen Patrioten der Prozeß gemacht, sogar die Einstütze in die Verhörungsprotokolle wurde ihm verweigert. Der thätige Mann sah sich zur Unthätigkeit, zum Schweigen verurtheilt. Er ward der Bünde leit beauftragt, der Verführung der Jünglinge, des Versuchs von republikanischer Aufbauung und Wiederherstellung des Vaterlandes. Natürlich fand man unter seinen Papieren gar nichts, was diese Beschuldigungen hätte erweisen können; ein Mann wie Arndt, der niemals, selbst nicht vor dem Corfen geizert hatte, vor dem doch so viele Fürsten und Minister und Geheimräthe gekrochen, war gewohnt, seine Meinungen und Ansichten rückhaltlos auszusprechen, und er hat es in seinen Schriften hinlänglich gethan. Wie sollte man bei ihm, der immer das Licht, die Wahrheit, die Offenheit liebte, mehr unter seinen Papieren gefunden haben, als was er gegen Niemand verheimlichte? Aber ergöbliche Sachen kamen in dieser Untersuchung doch zum Vorschein, wie uns Weller erzählt, ergöblich natürlich für uns, die wir fern leben, und nicht für den Mann, den sie betrafen. So wurden Worte seines eigenen Königs — Notizen, die derselbe an den Rand eines Entwurfs zu einer Landwehrordnung geschrieben — welche Arndt sich aufnotirt hatte, ihm als seine eigenen und zwar als Hochverrath angerechnet, weil in diesen Worten einige gefährliche Ausdrücke wie „Execution“ und „erschießen“ vorkamen. Ueber ein Jahr dauerte die Untersuchung: man wagte nicht das Schuldig! über den maßlosen Liebling des Volkes auszusprechen, sein Gehalt wurde ihm gelassen, aber vom akademi-

schen Lehrstuhl war Arndt verdrängt. Das kurze bittere Wort Barnhagens von Enke wird ewig wahr bleiben: „Ihm war das herbe Loos beschieden, Anfechtungen von solcher Seite zu erfahren, wozin er seine Liebe gewendet hatte.“ Seine eigentliche großartige Wirksamkeit war nun vorbei. Er gesteht uns selbst in seiner Lebensbeschreibung, daß er von dieser Zeit an eigentlich mehr geträumt als gehandelt und gearbeitet habe. Man kann sich denken, wie die ersten Jahre rein unter seinem Prozesse verloren gingen. Später verleidete ihm die traurige Reaction, Alles, was früher seine Aufmerksamkeit gefesselt hatte. So gingen ihm die rüstigsten Mannesjahre — er war gerade 50 Jahre alt, als die Untersuchung begann — verloren, vielleicht weniger für ihn als für die Welt. Beim Regierungsantritt des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, im Jahre 1840, wurde er wieder in seine Stelle eingesetzt. Er hielt auch wieder Vorlesungen und ließ auch wieder Einiges drucken, wie die „Erinnerungen aus dem äußeren Leben“, welche noch zu Lebzeiten des Königs Friedrich Wilhelm III. (Leipzig 1840) erschienen; „Versuch in vergleichender Völkergeschichte“ (Leipzig 1843); „Die rheinischen ritterbürtigen Autonomien“ (Leipzig 1844). Außerdem gab er seine kleinen politischen Schriften unter dem Titel: „G. M. Arndt's Schriften für und an seine lieben Deutschen“ (3 Bde., Leipzig 1845) heraus, von denen der letzte Band meist noch ungedruckt auf's Papier enthielt. Unter diesen verweisen wir auf den letzten: „Noch ein Wort für unsere große Oeffentlichkeit, vorzüglich in Beziehung auf die Presse und den Bundestag.“ Hier tritt Arndt noch einmal mit der frühern Kraft und Stärke auf und verlangt mit edler Würde für das deutsche Volk, was ihm gebührt: Oeffentlichkeit, Gerechtigkeit, freie Presse, freie Verhandlungen des Bundestags, freies Aussprechen unserer Schmerzen und Freuden vor ganz Europa, freien offenen Mund unserer Landtage, Reichstage und Gerichte.

Das Jahr 1848 rief Arndt nach Frankfurt. Auf den von Heidelberg aus ergangenen Ruf eilte er zum Vorparlament herbei und einige Wochen später nahm er als Abgeordneter eines rheinischen Wahlkreises seinen Sitz in der Nationalversammlung. Ohne Parteimannt im eigentlichen Sinne des Wortes zu sein — denn die Rolle eines solchen ist und war von jeher seinem ganzen Wesen zu eng — hielt sich Arndt im Allgemeinen zu der aus mancherlei Unterabtheilungen bestehenden Mittelpartei, unter deren vorherrschendem Einfluß die Verfassung vom 28. März und das Erbkaisertum zu Stande kam. Die Rednerbühne bestieg Arndt selten, gewöhnlich nur bei Verhandlungen, welche irgend ein großes nationales Interesse betrafen, aber so oft es geschah, trat er auf mit einer jugendlichen Lebendigkeit, welche ganz gemacht war, die Aufmerksamkeit der Versammlung durch die kräftige Stimme, das fließende Wort, den warmen Vortrag von vornherein zu gewinnen. Er, der hochbejahrte Greis, das älteste Mitglied des Parlaments, hielt länger aus im frischen Muth und tapfern Sinne als viele rüstige Männer, deren Namen und Vergangenheit eine Bürgerschaft der Entschlossenheit und Ausdauer zu bieten schienen. Und als auch er endlich der Hoffnung entlagen mußte, aus der Paulskirche eine neue Zeit für Deutschland hervorzugehen zu sehen, da geschah es wenigstens nicht ohne laute und herzliche Bewahrung der Ansprüche der Nation, in deren Namen er öffentlich Berufung einlegte an die Zukunft. Aber Arndt verlor den Muth und die Hoffnung nicht, so traurig auch die Lage Deutschlands war. Mit niedergeschlagenen Herzen kehrte er freilich zunächst nach Bonn zurück. Die Schmach, die Deutschland damals erlitt durch das Unglück des „verlassenen Bruderhammes“ sie ist nun geklärt und kräftig steht das Vaterland wieder da. Arndt hat die neue Zeit nicht mehr erlebt. Noch 1853 sandte er einen 5. Theil seines „Geistes der Zeit“ in die Welt hinaus und stellte darin

mit prophetischem Geist Preußen als Deutschlands Schirmherrn und Bannerträger hin. Zu den jüngsten Schreibern Leobts gehört ein im Jahre 1854 erschienenen Buch: „Pro populo Germanico.“ Der Titel bezeugt seinen Inhalt, welcher übrigens dem Wesen nach in allen Büchern Leobts wiederkehrt, denn seine einzige Muse ist die Liebe zu Volk und Vaterland. Wunderbar ist die Fülle, mit welcher Leobts das alte und immer neue Thema von der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft des deutschen Nation in diesem Buche wieder einmal abhandelt, wie er seine Gegenstände immer neue Seiten abzugewinnen, wie er das so oft Betrachtete immer wieder unter veränderten Gesichtspunkte und abwechselnde Perspektiven zu bringen weiß.

Als Vater Leobts, körperlich und geistig frisch, sein 90. Jahr vollendet, da wurden ihm aus allen Ecken von deutschen Volke so viele und so herzlich Glückwünsche dargebracht, daß der Alte, durch die so reichliche Liebe tief erschüttert ward. Sein Dank und letztes Lebenswohl war eine neue Sammlung seiner Gedichte. In dem Vorwort dazu erkennt schon mit linder Wehmuth die Ahnung seines nahen Todes. Die Zeit seines Scheidens ist nach der Sturm- und Meereswälder herab weh. Diesen offenkundigen Weisungen dem Nennsjährigen die durch den Wald wüthend schwirrenden Vögel und fliegenden Blätter zu: eine Mahnung, daß er sein Haus verlassen und seine kleinen Dinge ordnen soll. Die freundliche Aufregung, mit welcher er für die Mängel der ihm überlieferten Glückwünsche Beileid, Dankes schrieb, warf ihn auf das Krankenlager, von dem er nicht wieder aufstehen sollte. Er starb den schönsten Tod, um dem ihm in mancher Hinsicht beneiden kann, sanft und ruhig, von seinem Volke wie ein Vater, herzlich geliebt. Um die Mittagsstunde des 29. Januar 1860, sog die Trauerfunde durch Bonn's Gassen und zwei Tage später beklagte das ganze deutsche Volk den Tod seines Lieblichen und treuen Eckens. Wunderbar schön hat ihn der Pastor Dr. Wiesmann in der Grabrede, die er dem großen Patrioten hielt, charakterisirt. Die Gerechtigkeit, die ihm die Herrlichkeit seines Vaterlandes, das war der Traum seiner Jugend, die Arbeit seiner Mannesjahre, die Erfüllung seines Alters. Und ob für Augenblicke verkannt und mit verüllender Hauptstadt dabinwandelnd, ist er nicht irre geworden und hat er sich nicht verblenden lassen. So stand er da wie eine Ruine, die von vergangen Herrlichkeit zeugt, und dann auch wieder jener Säule gleich, von der die Sage geht, daß sie erklungen, so oft sie vom goldenen Strahl des jungen Morgens beleuchtet worden. Sein Alter ist gewesen wie seine Jugend. Wie in den blühenden Tagen seiner Jugend sein Volk seiner Besinnung horchte, so haben sich in seinen späteren Jahren die deutschen Volksstämme wieder um seinen Namen geschart, und ihn zum lebendigen Zeugen jener Hoffnungen gemacht, welche die edelsten Herzen bewegen.

Berlin, d. 14. Decbr. Der Rechtsanwalt und Notar Möller zu Mehlanen ist in gleicher Amtsgerichtsamt an das Kreisgericht in Calbe a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gr. Saige, versetzt worden.

Im Abgeordnetenhaus. Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 30 Min. Am Ministertische: Graf Jepsch, Camphausen und Dierges zum Commissar Geh. Finanzrat Wolke. In Folge des Beschlusses des Abgeordnetenhauses über die Handlung mit der Handlung von dem Herrn v. der Hagen'sener Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrag wegen Erbauung der Wenzel-Hamburger-Eisenbahn zur Kenntnissnahme. In dem Uebereinkommensschreiben wird bemerkt, daß die Regierung zwar nach wie vor an der Auffassung festhalte, daß es einer Vorlage dieses Vertrages an das Haus nicht bedürfe; der Handelsminister wünsche jedoch dem Hause Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, daß die abgezeichneten Verbindungen insbesondere auch dem finanziellen Interesse des Staats durchaus entspreche. Das Schreiben wird gedruckt werden. Der Handelsminister überreicht hierauf einen Beschlusses, die Eisenbahnlinie von 40 Millionen betreffend. In dem betreffenden Beschlusse sind die Summen für die einzelnen Bauten speciell und genau angegeben. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese Summen für einzelne Bahnen, z. B. für die Bahn-Dannewitz, nicht ausreichen, während bei anderen Bahnen Entschlüsse eintreten. Um nun nicht in die Lage zu kommen, einen Nachtrag fordern zu müssen, beantragt der Finanzminister, daß die einzelnen Vorkosten für gegenständigliche Commission für Vorberathung gemeinlich. Es wird in die Tagesordnung, in die Fortsetzung der Beratung des Beschlusses, betreffend die Consolidation der preussischen Staatsanleihen eintreten.

Der dem Eintritt in die Special-Discussion erklärt noch das Wort der Berichtserfasser Hr. v. Hennig. Derselbe rechtfertigt zunächst den von ihm erstatteten Bericht gegen die Vorwürfe des Abg. Richter mit der großen Kürze der Zeit, die ihm zur Befassung derselben gegönnt gewesen sei und legt demnach die Worte dar, welche die Vorlage mit sich bringe, und welche aus den Mittheilungen über die Commissionverhandlungen hinstänglich bekannt sind. Jedenfalls habe die Vorlage unter allen Umständen den Vortheil, daß wir im Stande sind, den Etat ohne Deficit abzurufen. Die Sache selbst anlangend, so wissen wir, daß ein Deficit wirklich existirt, daß es nicht nur ein Nothwendigkeit ist und wir kennen auch die Ursachen, durch welche sich das Deficit vermindert hat. Die Verwerthung der amerikanischen Finanzoperation ist bereits nachgewiesen und was die Finanzconservation anlangt, so hat uns die Delegation des Hr. v. d. Hagt bewiesen, daß dieselbe nur möglich gewesen ist, weil die Vant- und Seehandlung die Verpflichtung für den Staat übernommen hatten und diese beiden Institute haben dabei viel Geld verloren, was der Staat verloren hätte, wenn es nicht den günstigen Vertrag abgeschlossen hätte. Was man irgend ein rechtliches Bedenken gegen die Vorlage haben kann, wenigstens ich nicht einwenden und der Finanzminister hat in der Commission erklärt, daß er gar nicht daran denke, irgend einen Druck auszuüben, es soll ihm überhaupt die Vorlage eine völlig freiwillige sein. Der Abg. Richter hat beantragt, daß die ganze Delegation vor gemacht werden soll, um die Fonds für den Militär-Etat im Jahre 1871 zu verwenden. Ich kann nicht wissen, ob dies die Absicht der Vorlage ist, ich glaube aber, daß die Gründe, welche der Abgeordnete dafür aufgeführt hat, entschieden falsch sind. Es ist mir durchaus unbekannt, wo der Abg. Richter seine Informationen hergenommen hat, in den Vorlagen der Staatsregierung wird das Gegentheil von den Behauptungen nachgewiesen. Auf die politischen Ermüdungsgründe bin ich nicht in der Lage, näher einzugehen, weil ich hier als Referent spreche, ich will nur bemerken, daß die Herren doch unwiderlich behaupten können, es liege in der Absicht der Regierung, die Tilgung der Schulden ganz aufzuheben. Der Hr. Finanzminister und die Commission waren darin einverstanden, daß an eine Aufhebung der Tilgung keineswegs zu denken wäre. Abg. v. Hoyerstedt hat gesagt: Wir sind gegen die Politik des Grafen Bismarck und wollen lieber den Staat im Argen liegen lassen und das Deficit bezahlen. Auf

links: Nein, nein! Auch Ihre Argumentationen werden Sie dem Herrenbause die Annahme des Gesetzes nicht entgegen, und ich kann nicht absehen, wie Sie mit solchen Grundrissen das Deficit beseitigen wollen. Es bleibt Ihnen Nichts übrig, als fort und fort gegen die Verlesung anzukämpfen und dadurch herbeizuführen, daß wir auch im Jahre 1871 noch ein Deficit haben. Ich empfehle die Annahme des Gesetzes nach den Vorrichtungen der Commission.

Abg. v. Hoyerstedt weist in einer persönlichen Bemerkung die Beschlüsse der Abg. v. Hennig zurück. Schon der Umstand, daß ich die Deckung des Deficits nach 3 verschiedenen Richtungen hin nachgewiesen habe, beweist die Grundlosigkeit seiner Vorwürfe. Abg. v. Hennig hätte sich somit schwer überstellt. (Beifall.)

1. Der Vorlage ist von der Commission nicht abgeändert. Er bestimmt die Anleihe, welche zu einer consolidirten Anleihe 4 1/2 pCt. umgewandelt werden sollen. (Beifall und Gestand.)

Erklärt die Abg. Dr. Richter. Er erklärt sich gegen das Gesetz, weil durch dasselbe dem Lande jährlich über 3 Mill. an Einnahmen entzogen werden. Der Berichtserfasser habe die Reichthümer und Unwissenheit als Grundgenossen für die Vorlage heraufbeschworen. Sind denn die Bedenken, ob die Vorlage im großen Umfang möglich werde, in der That aus der Luft gegriffen? Wenn die Anleihe, um welche es sich hier handelt, wesentlich in den Händen des Auslandes, der Publikum wären, was würde es wohl möglich sein, durch die besondern Anleiheparthien, welche man machen könnte, einen Theil der Summen zu sichern; aber wir haben allen Grund anzunehmen, daß ein sehr beträchtlicher Theil der Anleihe in so festen Händen ist, daß er nicht angezogen werden kann. Allerdings ist der Staat in der Lage, aus gewissen Anleihen der letzten Jahre, die seiner Hand näher liegen, größere Fonds zur Ausgabe zu bringen. Ich weiß nicht, was die Delegation über die Ermächtigung über den Beschlusses sofort beantragt wird, um die darin befindlichen Effekten umzusetzen; sie wird für gewisse Anleihen das notwendige Quantum von Papieren als depositum betragen. Gegenüber der großen Anzahl der Erziehungsinstitute der Vorlage kann ich nicht einsehen, wie man sich dadurch bestimmen lassen kann, die wesentliche Tilgung, welche gegenwärtig in Aussicht genommen ist, zu heben; ich glaube, dieselbe ist eine sehr gefährliche und verwerfliche Maßregel. Auch der Bericht der Commission spricht von der besten Absicht, daß die Tilgung immer bestehen bleibe. Gegenüber diesen Versicherungen von der besten Absicht kommt mir immer das alte Sprichwort in den Sinn, daß der Weg zur Hölle mit guten Worten gepflastert ist. (Beifall.) In der Entschliessung des norddeutschen Bundes, in der Mitgliedschaft der Entwicklung dieses Landes liegt kein Grund vor, an welchem es werden sich noch einmal Uebersicht ergeben. Eine solche politische Gestaltung werden wir mit unserer Verfassung niemals erreichen. In dem Augenblicke, wo Sie den 1. votiren, beschließen Sie nicht, was Sie künftig wollen, sondern Sie machen nur den Etat frei von einer rechtlichen Verpflichtung, welche er gegenwärtig hat. Bedenken Sie sich also nicht mit Vorreden, welche andere Leute an sich führen sollen, sondern erinnern Sie sich, daß Sie sich um den Etat in diesem Augenblicke von einer rechtlichen Verpflichtung lösen, welche er hat. (Beifall.)

Finanzminister Camphausen. Nachdem gestern das Haus mit großer Majorität den Schluß der Generaldiscussión beschloffen hat, glaube ich es mir erlauben zu müssen, heute wieder darauf zurückzukommen. Ich weiß, daß das merkwürdigste, was der Vortrager angestrichelt hat, in den Bemerkungen, welche ich gestern bereits vorbrachte, ihre Überlegung gefunden, und ich würde in diesem Augenblicke nicht das Wort ergreifen, wenn ich nicht gegönnt wäre, ein ganz arges, mir unbeschwerlich als Unvorsichtigkeit anzusehen. Wir können es, daß man die Herren Zehle'schen Briefe auf das Haus zu lesen, (siehe richtig) In der That, wo ich in die Schule ging, machte man einen Unterschied zwischen benannten und unbekanntem Zahlen und hier nach Rechnungen vorgelegt, durch welche unbekanntem Zahlen für bekannt als gut zu finden erreicht werden. Was das Abgeordnetenhaus des Hr. Vortragers anlangt, so hat er und angemerkt, wenn wir uns von der Tilgungspflicht lösen, könnten wir bei der freiwilligen Anleihe in die Lage kommen, dieselbe mit 10 Jahren zu tilgen. Wie ist es möglich, den Gehirnschmerz so leicht zu verbannen? Wenn von allen Staatsanleihen kein einig, in die Consolidation einwilligt, so hat der Etat nicht um eines Haares beste größere Lasten zu übernehmen, als er heute hat. Ich könnte mich auf diese Bemerkungen beschränken, wenn ich nicht die Verpflichtung hätte, mir nicht Vorwürfe imputiren zu lassen, welche ich nicht habe. Sollte es dem Interesse des Staats entsprechen, auch in einer früheren Zeit mit der Tilgung vorzugehen, darin glaube ich, wird man eine Wohlthat ausüben, das man dann die Anleihe tilgt, deren Tilgung dem Staat vortheilhaft ist. (Beifall.)

Die Delegation wird geschlossen und der 1. der Regierungsvorlage mit großer Majorität angenommen. Die den 1. stimmten im Allgemeinen die Delegation der Consolidation und Nationalanleihe. 2. nach der Commission's Vorlage lautet die Tilgung der consolidirten Anleihe, deren Veranlassung der Staatserhaltung der Staatsanleihen übertragen wird, erfolgt sobald und so oft als statmäßige Ueberrückungen der Staatseinnahmen über die Staatsausgaben sich ergeben und soweit der dieselben im Staatshaushaltsgesetz nicht anderweitig verestigt wird. Die Tilgung geschieht derart, daß die dazu bestimmten Mittel zum Ankauf eines entsprechenden Betrages von Schuldentiteln verwendet werden. Dem Staat bleibt jedoch das Recht vorbehalten, vom 1. Januar 1855 ab die in Umlauf befindlichen Schuldentitel zur Einlösung gegen Zurückzahlung des Capitalbetrages binnen einer allmählich festzusetzenden Frist zu kündigen.

Abg. Richter motivirt sein bereits gestern mitgetheiltes Amendement. Er sagt die Regierung nochmals der Veranlassungspolitik in den letzten Jahren an, die sich an eine einzelne Verfallsticht knüpfen und zuletzt an Discretionäre Zustände heranzuführen. Man vertheilte sich und dürfe nicht auf die Eventualität des guten Willens rechnen.

Abg. Dr. Hoyerstedt beantragt: Statt des 2. zu setzen: Zur Tilgung der consolidirten Anleihe wird vom Jahre 1873 ab der Hauptvermahlung der Staatsanleihe alljährlich ein Prozent der Schuldentitel abzurufen. Es werden ferner zur Tilgung dieser Anleihe die durch allmähliche Abtragung der Schuldentitel ersparten Zinsen in der Zeit verwendet, daß dieselben vom 1. Januar 1873 an in Staatsanleihen von zehn einander folgenden Jahren dem Tilgungsquantum zuwenden. Die Bestimmungen des 1. 17. d. Verordnung vom 17. Januar 1870, durch welche der Verfallsticht der Zinsrücklagen von Staatsanleihen-Documenten auf vier Jahre, von der Verfallsticht an gerechnet, festgesetzt ist, findet auf etwaige Ueberrückungen der consolidirten Anleihe Anwendung. Die auf diese Art präsumirten Zinsen fallen dem Tilgungsquantum zu. (Beifall.)

Staat im Jahre 1871 zu verwenden. Ich kann nicht wissen, ob dies die Absicht der Vorlage ist, ich glaube aber, daß die Gründe, welche der Abgeordnete dafür aufgeführt hat, entschieden falsch sind. Es ist mir durchaus unbekannt, wo der Abg. Richter seine Informationen hergenommen hat, in den Vorlagen der Staatsregierung wird das Gegentheil von den Behauptungen nachgewiesen. Auf die politischen Ermüdungsgründe bin ich nicht in der Lage, näher einzugehen, weil ich hier als Referent spreche, ich will nur bemerken, daß die Herren doch unwiderlich behaupten können, es liege in der Absicht der Regierung, die Tilgung der Schulden ganz aufzuheben. Der Hr. Finanzminister und die Commission waren darin einverstanden, daß an eine Aufhebung der Tilgung keineswegs zu denken wäre. Abg. v. Hoyerstedt hat gesagt: Wir sind gegen die Politik des Grafen Bismarck und wollen lieber den Staat im Argen liegen lassen und das Deficit bezahlen. Auf

Staat im Jahre 1871 zu verwenden. Ich kann nicht wissen, ob dies die Absicht der Vorlage ist, ich glaube aber, daß die Gründe, welche der Abgeordnete dafür aufgeführt hat, entschieden falsch sind. Es ist mir durchaus unbekannt, wo der Abg. Richter seine Informationen hergenommen hat, in den Vorlagen der Staatsregierung wird das Gegentheil von den Behauptungen nachgewiesen. Auf die politischen Ermüdungsgründe bin ich nicht in der Lage, näher einzugehen, weil ich hier als Referent spreche, ich will nur bemerken, daß die Herren doch unwiderlich behaupten können, es liege in der Absicht der Regierung, die Tilgung der Schulden ganz aufzuheben. Der Hr. Finanzminister und die Commission waren darin einverstanden, daß an eine Aufhebung der Tilgung keineswegs zu denken wäre. Abg. v. Hoyerstedt hat gesagt: Wir sind gegen die Politik des Grafen Bismarck und wollen lieber den Staat im Argen liegen lassen und das Deficit bezahlen. Auf

Abg. Lent will, daß in Art. 1 des § 2 der Commissionvorschlage anstatt „Staatshaushalts-gesetz“ gesagt werde: „Staatshaushalt et c.“ — Der Abg. Freiherr v. Hoyer bed. antwortet dem Finanzminister, daß Wichom keineswegs ein Freund neuer Steuern ist, sondern ein Freund eines geringeren Militär-Etats: Wichom gibe nur eine neue Steuer dieser Vorlage vor. Sein Amendement sei nur ein eventuelles; es bezwecke, die Vorlage so machen sadlich zu machen. Es entlaste die Tilgungs-Kassa um 8 Millionen und unter Umständen wäre ja auch die Amortisation für dieses oder jenes Jahr erlassen werden können. Durch den Etat könne dies geschehen und damit sei das Recht der Abgeordnetenhaus nicht gehalten. Mit der Erandung des Gesetzes Antrag sei er einverstanden. — Abg. v. Benda ist das schwerere Bedenken für den § 2. — Nach Beruferungen der Abgeordneten Wichom, Braun (Wiesbaden) und nachdem der Referent Abgeordneter v. Henning die Amendements bekamft hat, foreitert das Haus zur Abstimmung. — Es verweist den § 2 des Amendements Hoyerbeck und den § 2. a. desselben Amendements bei Namensaufzahl mit 202 gegen 124 Stimmen. Die Abgeordneten v. Hoyerbeck (früher Finanzminister) und v. Degen fehlten beim Aufzahl. Freiherr v. d. Heintz stimmte mit der Minorität, die aus der Fortschrittspartei, den Polen, den Abgeordneten Lasker, Dr. Welz u. A. bestand.

Die übrigen Anträge v. Hoyerbeck und Lasker werden ebenfalls abgelehnt und der Commissionantrag mit dem Amendement Lent — v. Henning mit großer Majorität angenommen. — Der Präsident vertagt hierauf am 7 Uhr die Sitzung auf heute Abend 7 Uhr.

In der Abend Sitzung nahm das Abgeordnetenhaus die §§ 3 u. 4 des Art. 7 des Verfassungsgesetzes in der Commissionfassung, den § 5 mit einem unwesentlichen Zusatz von Braun (Wiesbaden) an.

Parlamentarische. Vom Grafen zur Lippe sind beim Herrenhause zwei Petitionen gegen den Entwurf der für den Norddeutschen Bund in Vorbereitung begriffenen Civil-Processordnung und gegen den Entwurf eines Norddeutschen Strafgesetzbuchs eingereicht. Aus dem Bericht der Justiccommission des Herrenhauses (Berichtsfatter Bremer) ergiebt sich, daß nach den beiden Anträgen das Herrenhaus die Staatsregierung eruchen soll, dahin zu wirken: 1) daß die oberen Gerichte des Landes sowie das Obertribunal und das Oberappellationsgericht zu Berlin aufgespart werden, sich über die betreffenden Entwürfe, noch bevor dieselben dem Bundesrathe oder dem Reichstage vorgelegt werden, gutachtlich zu äußern; 2) daß die Prüfung dieser Gutachten, einschließlich der etwa erforderlichen Verarbeiten der Entwürfe durch andere, unter groerer Heranziehung wissenschaftlicher Juristen gebildete Commissionen erfolge. Für die Staatsregierung hat der Geh. Justizrath Droop in der Commission folgende Erklärung abgegeben: „Er ist nicht ermächtigt, eine Erklärung darüber abzugeben, ob die königliche Staatsregierung den in der Petition gestellten Anträgen entsprechen werde. In thatachlicher Hinsicht wölle er konstatiren, daß der bis jetzt ausgearbeitete Theil des Entwurfs einer burglichen Processordnung für den Norddeutschen Bund nebst den Protokollen der betreffenden Commission, sowie auch der Entwurf des Strafgesetzbuchs den höheren wissenschaftlichen Gerichten bereits zur Kenntniß gebracht sei, so daß denselben bereits Gelegenheith gegeben sei, die Entwürfe ihrerseits einer Prüfung zu unterziehen.“ Die Commission hat sich gegen 2 Stimmen den ersten Theil des Typo-für Antrages angeschlossen. Dagegen hat sie den zweiten Theil, als uerhalb der Competenz des wissenschaftlichen Landtages liegend, abgelehnt, da den Bundesorganen für die Vorbereitung ihrer Gesetzentwürfe nicht Rathschaflich gearbeitet werden dürften. Der Antrag der Commission geht dahin: Das Herrenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu eruchen, dahin zu wirken, daß die oberen Gerichte des Landes, sowie das Obertribunal und das Oberappellationsgericht zu Berlin aufgespart werden, sich über den Entwurf einer Processordnung in burglichen Rechtskreislufen für den Norddeutschen Bund, sowie über den Entwurf eines Strafgesetzbuchs, noch bevor diese Entwürfe dem Bundesrathe oder dem Reichstage vorgelegt werden, gutachtlich zu äußern.“

In der Sitzung des Abgeordnetenhaus vom 6. d. M. ist die Anfrage an die Staatsregierung gerichtet worden, ob nach ihrer Auslegung der Gesetze über die Beschlagnahme des Vermögens des Er-Königs Georg und des ehemaligen Kurfürsten von Hessen eine Rechnungslegung über die mit Beschlag belegten Gelder an den Staat stattzufinden habe, oder ob die Staatsregierung von einer solchen Rechnungslegung befreit zu sein glaube. — Mit Bezug hierauf theilt das Staatsministerium mittels Schreibens vom 10. d. Mts. mit, daß über die Verwendung der in Beschlag genommenen Gelder, sowohl des Er-Königs Georg als des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, die Staatsregierung zur Rechnungslegung an den Landtag nicht verpflichtet zu sein glaubt, indem die Einnahmen und Ausgaben nicht für Rechnung der Staatskassa, sondern der depossidirten Fürsten erfolgen. Was insbesondere die Ausgaben betreffe, so würde die Verwendung derjenigen Summen, welche der politischen Ueberwachung der gegen Preussen gerichteten Untriede gewidmet sind, sich ihrer Beschlaffenheit nach der Veroffentlichung entziehen.

In der gestrigen (32.) Sitzung des Bundesrathes führte der Geheim Rath Dulsdorf den Vorsitz. Das Präsidium legte Anträge vor, betreffend: a. den Abschluß eines Jurisdictionis-Vertrages mit Hessen; b. die Wahlen der Mitglieder des Oberhandelsgerichts. Es folgten sodann Aufschuberichte über: 1) die Vorlage des Präsidiums, betreffend die zur Ausführung des Wechselstempfer-Gesetzes nöthigen Anordnungen; 2) den Antrag Oldenburgs, betreffend die Gründung eines Centralorgans für die Veroffentlichungen des Bundes; 3) den Antrag Sachsens, betreffend das Snabengehalt der Militär-Invaliden; 4) a. die Auslegung des § 29 der Verordnungsordnung, b. die Vorlage des Präsidiums wegen des Elastes von Bestimmungen über die Zulässigkeit von Dampfheiz-Anlagen; 5) die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Prozentanteile an den Posteinnahmen aus Anlaß der Aufhebung der Postortselbstheiten; 6) die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Dedungsmittel für die Bundes-Generalcasse für 1870.

Aus Anlaß der Verleihung des Grokreuzes des St. Georgsordens an den König von Preussen, fand am 12. Dec. im König. Palais ein Diner statt, wobei der König, in Anwesenheit des russischen Gesandten, den folgenden Laaf anbrachte:

„Im Geiste innigster Freundschaft und Dankbarkeit sehe Ich Mich veranlaßt, das Wohl Er. Majestät des Kaisers von Rußland anzubringen. Der Kaiser hat durch die Mir gewordene Verleihung des Grokreuzes des St. Georgs Ordens, seiner höchsten militärischen Auszeichnung, im Hinblick auf die Zeit, in welcher Mir vor 50 Jahren von des Kaisers Alexander I. Majestät die Kassa dieses Ordens erleihen wurde, eine glorreiche Verangahnt unterer beiderseitiger Armeen und die glorreiche Gegenwart Meiner Armeen zusammenfassen wollen. Groß war Meine Ueberzeugung, groß ist Meine Dankbarkeit, am höchsten steht aber die Ehre, welche Meiner Armeen in der Mir gewordenen Auszeichnung zu Theil wird. Hierfür und für die freundschaftliche Annahme Seinerseits des Toms von Mir darzubringen Ordens pour le mérite, Meinem kaiserlichen Freunde den tiefstschatendsten Dank auszusprechen, ist Mir ein Herzensbederfnis, und somit leere Ich Mein

Glas auf das Wohl Er. Majestät des Kaisers von Rußland, des Vaters Seiner Armeen.“

Die „Kreuzzeitung“ berichtet: Auswärtige Blätter knüpfen an die fruherige Rückkehr des Grafen Bismarck von Vargin irrthümliche Voraussetzungen politischer Natur. Wir wollen auf eine Erörterung derselben nicht eingehen, sondern nur bemerken, daß der Ministerpräsident in Folge ärztlicher Verordnung seine Entzerrnung von den Geschäften bis gegen Weihnachten ausgebeht haben würde, um nach der Bismarck die nothwendige Schonung und Nachkur zu unterbrechen, wenn nicht die Gefahr, in welcher sein Sohn eine Zeit lang schwabete, ihn genöthigt hätte, kurze Zeit nach Aufhören der Karlsbader Kur die Reise nach Berlin anzutreten. Daß die Sorge um ein theures Familien-glied und die damit verbundenen Gemuths-Bewegungen das Befinden des Ministerpräsidenten nicht günstig beeinflussen konnten, brauchen wir kaum hervorzuheben. Die Schonung, welche der Gebrauch des Karlsbader Bunnens in einer ungünstigen Jahreszeit fordert und die Wiederaufnahme der Nachkur haben dem Ministerpräsidenten gegenwärtig die Uebernahme seiner vielseitigen Staatsgeschäfte in vollem Umfang noch nicht gestattet. Er würde muthmalich nach Vargin zurückgekehrt sein, wenn nicht die dort erfolgte Auflosung der häuslichen Einrichtung ihn genöthigt hätte, sich der Nachkur in Berlin zu unterziehen. Soweit es ihm möglich war, hat er sich an den Staatsgeschäften mit dem anderen Ministern und durch gelegentliche Vorträge bei Sr. Majestät dem Könige betheiliget.

Der „Pos.“ geht die sonderbare Nachricht zu, daß Graf Bismarck ersichtlich daran denken soll, das Cultusministerium in zwei Theile zu sondern, in ein Ministerium für geistliche und eins für Unterrichts-Angelegenheiten. Durch diese Maßregel solle die Machterische Dominanz gebrochen und die Schule von der Kirche getrennt werden.

Durch königliche Cabinetsordre vom 2. December ist bestimmt worden, daß für 1870 Winter-Urlaubungen der dazu verpflichteten Minister-Schaften des Bismarckensandes, mit Rücksicht auf die verstärkten Winter-Urlaubungen des vergangenen Jahres, nicht stattzufinden haben.

Das Finanzministerium hat nach Wegfall der Denuncianten-Antheile in Zoll- und Steuer-Strafachen, zur Belebung und Hebung des Interesses der Steuerbeamten, es als ein unwichtiges Bedürfnis erachtet, denjenigen derselben, welche durch löbliche Aufmerksamkeith und umsichtige Ausführung ihres Dienstes zur Entdeckung von Con-ventionen mitwirken, besondere Belohnungen für diese Thätigkeit künftig gewähren zu wollen. Es soll hierdurch die Aufmerksamkeith der Beamten rege erhalten werden, um erheblichen, das Einnahme-Interesse schädigenden Debsrauben entgegenzutreten zu können.

Rußland und Polen.

Die Petersburger Blätter reproduziren den Wortlaut der zwischen dem Kaiser und mehreren auswärtigen Monarchen anlalich des Georgs-festes gewechselten Telegramme, worunter das an den König von Preussen den Charakter innigster Freundschaft und Anghanglichkeit trägt. Dasselbe dankt für das vom Prinzen Albrecht überreichte Schreiben, und bittet, den Georgs-Orden erster Klasse anzunehmen, als neues Zeichen der Freundschaft, die uns vereint und auch als Andenken an die große Epoche, wo unsere vereinten Armeen für den gemeinschaftlichen heiligen Zweck gekämpft haben! Das ebenfalls publizierte Antworttelegramm des Königs von Preussen bekundet die gleichen Gefühle der Freundschaft und Erinnerung und begleitet die Verleihung des Ordens „pour le mérite“ an den Kaiser mit den Worten: „Die Armeen wird voll sein, Sie als Ritter dieses Ordens zu sehen!“ Ein von dem Kaiser, von Desferre am Tage vor dem Feste eingegangenes Telegramm beweist, daß er erst jetzt, von seiner Reise nach dem Orient zurückgekehrt, Kenntniß von dem Ordensfeste erhalten habe und nicht „in gewünschter Weise“ an denselben Theil nehmen könne. Das Telegramm bringt den Ausdruck lebhafter Sympathie und Theilnahme für Rußland und die russische Armeen; der Kaiser werde in Gedanken inmitten der Ritter des Georgenordens sein, zu denen er sich mit Stolz zählen dürfe. Die Antwort des Kaisers Alexander drückt die aufrichtige Freude über das Telegramm des Kaisers von Desferre aus und erinnert denselben an die „unvergessliche“ Zeit, wo dem Orden die Ehre wurde, den herrenlichen Monarchen unter seine Ritter aufzunehmen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 14. December. Die Abgeordneten-Kammer nahm heute nach sechstägiger Verhandlung das Gemeindegesez in der durch die Debatte festgestellten Fassung mit allen gegen eine Stimme an. Diese Fassung weicht wesentlich von dem ursprünglichen Gesetzentwurf und den Anträgen der Kommission ab. Das Haus trat ferner den abweichenden Beschlüssen der ersten Kammer in der Vorlage über die obligatorische Eivilthe und die burgliche Standesbeamtung bei, und nahm das ganze Gesez mit allen gegen 6 Stimmen an. Die Uebereinstimmung der beiden Kammern für dieses Gesez ist somit hergestellt.

Wien, d. 14. December. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veroffentlicht die Ernennung des niedersterreichlichen Landmarschalls Freiherrn v. Pratoberera und des Bürgermeisters von Wien Dr. Felber zu Mitgliedern des Herrenhauses. — Die amtliche Zeitung demontirt ferner das Gerücht von der Demission des Reichskriegsministers Freiherrn v. Ruhn.

Wien, d. 14. Decbr. Die Wiener „Abendpost“ demontirt entschieden die Nachricht, daß die Majorität des Ministeriums ihre Demission eingereicht habe.

Rom, d. 13. December. Der Paps hat eine Commission ernannt, welche vorbehaltlich seiner Genehmigung die Annahme oder Ablehnung solcher Fragen auszusprechen hat, für welche den Mitgliedern des Concils die Initiative zukehrt. Vorsitzender dieser Commission ist der Cardinal Patrij; Hauptmitglieder derselben sind: Cardinal Anto-

Table with columns for railway names (e.g., Magdeburg-Halbstadt, Berlin-Hamburg), interest rates, and other financial details.

Table with columns for bank names (e.g., Anhalt-Desauische Landesbank, Berliner Handels-Gesellschaft), interest rates, and other financial details.

Table titled 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen' listing railway names and their respective bond details.

Table listing various financial instruments, bonds, and interest rates, including 'Deutsche Renten-Verein' and 'Anstaltliche Fonds'.

Erkanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach dem kriegsministeriellen Erlasse vom **14. November** er. sollen die den Militärpersonen außerpreussischer Staaten des Norddeutschen Bundes ertheilten Civil-Anstellungs- resp. Civil-Versorgungs-Scheine mit nur territorial beschränkter Gültigkeit eingezogen und an deren Stelle neu ausgefertigte, welche die Aussicht, resp. den Anspruch auf Verwendung im Civildienste, sowohl der Bundesbehörden als der Staatsbehörden aller Norddeutschen Bundesstaaten verleihen, verausgabe werden.

Es werden daher alle diejenigen Militär-Anwärter, welche in Kruppentheilen des Norddeutschen Bundes gebürtig haben und im Besitze von nicht preussischen Civil-Anstellungs- resp. Civil-Versorgungsscheinen sind, hiermit aufgefordert, sich mit den in Händen habenden Scheinen bis spätestens

den **12. Januar 1870**

bei den betreffenden Bezirks-Feldwebeln zu melden und zwar aus dem Stadtkreise Halle bei dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 3. Compagnie (Exerzierplan 4), aus dem Saalkreise bei dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 1. Compagnie in Cönnern und dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 2. Compagnie in Halle (Geiststraße 24), aus dem Mansfelder Seekreise bei dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 4. Compagnie in Eisleben und dem Bezirks-Feldwebel der diesseitigen 5. Compagnie in Gerbstedt.

Halle a/S., den 10. Decbr. 1869.
Königl. Bezirks-Commando
des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen
Landwehr-Regiments No. 27.

Nußholz-Verkauf.

Dienstag, den 28. December er., sollen in dem Hahn'schen Gasthose zu Wippra von Vormittags 9 Uhr ab nachverzeichnete Nußböhler aus der Oberförsterei Braunschwend, Haunung Gehrenschwende, unmittelbar an der Chauffee zwischen Rönigerode und Harzgerode öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

ca. 391 Stück Eichen,
52 Rothbuchen,
26 Schlitzen,
9 Weißbuchen,
34 Ahorn,
1 Maholde,
1 Eiche,
1 Kirschbaum,
381 Birken,
111 Aspen,
4 Ulmen,
500 Leiterbäume,
111 Karnbäume,
189 Leifen,
100 1/2 Kasten Eichen Nußholz,
4 1/2 Kasten Aspen.

Der Herr Förster Riesehe auf Schiefergraben ist beauftragt, die hier verzeichneten Böhler auf Verlangen vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25% des Kaufpreises anzuhalen hat.

Wippra, den 10. December 1869.
Der Oberförster.
G. Hoffmann.

Auf gute Hypothek sind noch auszuliehen 1000, 600, 500, 400 und 300 \mathcal{R} . durch
G. Martinus.

Ein solid gebautes Grundstück in bester Lage der Stadt soll Verhältniß halber verkauft oder verpachtet werden und sind im ersteren Falle 3000 \mathcal{R} . Anzahlung erforderlich.

Das Grundstück hat großen Hof und Einfahrt und eignet sich zu jedem gewerblichen Geschäft, als: Brauerei, Kupferschmied, Schmied, Wagenbauer, Fleischer, Bäcker etc. Näheres zu erfragen Geiststraße Nr. 41, 1 Treppe, von 10—12 Uhr Vormittags.

Thüringische Eisenbahn.

Ausgabe neuer Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen der IIten Anleihe.

(Anleihe vom Jahre 1852 (Serie II) ausgefertigt unter dem 1. November 1851.)
Am 2. Januar 1870 wird der letzte der zu unseren Prioritäts-Obligationen II Anleihe (Serie II) gehörigen Coupons (No. 12) fällig. Es soll deshalb eine neue Reihe Zinscoupons gegen Rückgabe der dann noch in den Händen der Besitzer befindlichen Salons ausgegeben werden. Die Ausreichung dieses neuen Zinsboogens wird
vom 2. Januar 1870 ab

in Erfurt: durch unsere Zinskontrolle;
in Berlin: durch die Herren Brees & Gelpke;
in Leipzig: durch die Leipziger Bank;
in Frankfurt a/M.: durch die Herren M. v. Rothschild & Söhne,
überall in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

stattfinden.
Wir fordern die Inhaber von Prioritäts-Obligationen der IIten Anleihe hierdurch auf, die in ihren Händen befindlichen Salons von dem gedachten Tage ab bei einer der obigen Ausgabestellen portofrei einzureichen. Dieselben müssen jedoch mit einer doppelt ausgefertigten Designation versehen und auf denselben nach den Abtheilungen und der Reihenfolge ihrer Nummern geordnet verzeichnet sein.

Von den Designationen bleibt das eine Exemplar bei den Salons; das zweite empfängt der Repräsentant, mit Auitung über den Empfang versehen, zurück.
Die Aushändigung der neuen Zinsbogen erfolgt demnachst nur gegen Rückgabe dieses quittirten Exemplars.

Formulare zu den Designationen sind bei den obigen Ausgabestellen und bei sämtlichen Billet-Expeditionen unserer Bahnlinien unentgeltlich in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Februar 1870 ab erfolgt die Ausgabe ausschließlich nur noch durch unsere Zinskontrolle in Erfurt.

Erfurt, den 4. December 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Offene Lehrerstellen in Bremen.

Die Erweiterung der Realschule von C. W. Debbe macht die weitere Anstellung von **3 Lehrern** erforderlich. Das Einkommen derselben beträgt 450 \mathcal{R} . Gold, jährlich um 25 \mathcal{R} . steigend, bis 700 \mathcal{R} . erreicht sind. Im Falle der Verheirathung erhalten die Lehrer jährlich 50 \mathcal{R} . als Prämie für Lebensversicherung. Verlangt wird seminaristische Bildung und, wenn möglich, Fertigkeit in französischer Sprache.

Ferner wird für die mit obiger Anstalt von Oesen an verbundenen Vorbereitungsschule ein **Clementarlehrer** gesucht. Gehalt 300—500 \mathcal{R} . steigend wie oben. Meldungsgesuche sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes bis zum 21. Decbr. dem unterzeichneten Vorsteher einzulassen.
Bremen.
C. W. Debbe.

Die Pukhandlung von H. Lorleberg,

gr. Ulrichsstraße 51.

empfehl eine reiche Auswahl in Sammetbüten, Schleiern etc.

Schütte & Richter,

Leipzig, Mauricianum,
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes
Lager von:

Ball- & Concertfächer,
Portefenille- & Lederwaren,
Luxusartikel u. Schmucksachen,
Stobwasser'sche Petroleum-
Lampen,
Florentiner Marmorwaren,
Stahl-, Kurz- & Galanterie-
waren aller Art etc. etc.

Carl Minde in Leipzig versendet gegen
Nachnahme oder Franco-Einsendung:

10 verschiedene illust. Jugendchriften u. Bilderbücher f. d. Alter von 3—14 Jahren im Werthe von 8 \mathcal{R} . für nur 1 \mathcal{R} .

12 desgleichen f. d. Alter von 3—16 Jahren im Werthe von 15 \mathcal{R} . feinste Sammlung für nur 2 \mathcal{R} . Nicht Convenirendes wird retour genommen.

Für Landwirthe.

Bestellungen auf Dienstboten aus Schweden werden von mir angenommen, sowie ich bereit bin, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.
A. Ariele.

Malz!

offert, Qualität ff., Preis solid. Halle a/S. Bülberger Weg Nr. 4. F. F. Kropp.

Zwei Verwalter, die mir in ihrem Verhalten bekannt sind, suchen Stellung, einer tüchtigen Wirthschafterin kann ich sofort Stellung nachweisen.
A. Ariele.

Ein elegantes Reitpferd, auch zum Fahren geeignet, ist preiswerth zu verkaufen.
An der Schwemme 1.

Elegantes Geschenk für Damen.
Die seit Jahren beifälligst bekannten franz. pat. **Blumengrüsse aus Nah und Fern,**

Toilettenetuis in Buchform mit deutschem oder franz. Gedicht, empfehlen in ächt pariser Ausstattung a 2 \mathcal{R} . Prachttausgabe mit Photographieeinrichtung 3 \mathcal{R} .

Bergmann & Co., Rochlitz i/S.,
Lieferanten S. H. d. Herzogs v. S.-R. Gotha.

Ausverkauf von gediegenen Gold- und Silberwaren, zu Weihnachtsgeschenken passend, bei M. Goldschmidt, ff. Klausstraße 14, 1 Treppe hoch.

Brief-Convverts

mit äußerst elegant aufgedruckten farbigen Firmensiegeln (Ersatz der Siegeloblate) empfiehlt zu sehr billigen en gros-Preisen die **Koch'sche Briefconvvertfabrik in Augsburg.**
Solide Agenten werden gesucht.

1 Pferd, 7 Fahr, fromm, zum Reiten u. Fahren, ist billig zu verkaufen Rathhausg. 8.

Dienstamtlicher Ausdruck.

Ein neuerdings eingegangenes amtliches Rescript bezüglich der Heilwirkung des Johann Doff'schen Malzextracts aus der einzigen hier in Berlin existirenden, Neue Wilhelmstr. 1 sich befindenden Malzextract-Brauerei lautet folgendermaßen:

Die durch ärztliche Verordnung bedingte Nothwendigkeit der Anschaffung des Gesundheitsbiers für den erkrankten Waisenknaben Paul Blaslow, die Preiswürdigkeit, gute Beschaffenheit und den bestimmungs-mäßigen Verbrauch bescheinigen.

Neuzelle, den 30. September 1869.

Seiber, Seminar- und Waisenhaus-Direktor.

Supper, Waisenhaus-Inspektor.

Wir knüpfen hieran die Bemerkung, daß das Publikum hierin das Kriterium der Echtheit des Malzheilsfabrikates findet, da nachgemachte Fabrikate weder Preismedaillen, noch Hoflieferanten-Diplome, noch amtliche Anerkennungen besitzen.

Verkaufsstellen hatten:

in Giebichenstein Hr. L. Lohmann,

General-Depot: D. Lehmann in Saalschloßchen, Alter-Str. 2,

Halle a/S., Bondon, Vorstellen in Cönnern Hr. Bernh. Mitschke,

u. Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105. in Landsberg b/Halle Hr. J. Thoss,

Ferner: in Naumburg a/S. Hr. Albert Mann,

in Halle a/S. Hr. F. G. Ziegler & Co. in Nordhausen Hr. G. H. Wehmer.

Die Wäsche-, Wischwaaren- u. Stickeret-Handlung

C. Tausch,

Kleinschmieden Nr. 9,

empfehle ich mit allen Neuheiten bester Qualität reich ausgestattetes Lager gültiger Beachtung, und bietet namentlich für Weihnachts-Einkäufe das Geschmackvollste in Baschlicks, Blousen, Capotten, seidenen Schürzen, Unterröcken 2c. 2c. sowie fertige Wäsche für jeden Bedarf.

Meine **Weihnachts-Ausstellung** reichhaltigster Auswahl jeden Genres empfehle auch in diesem Jahr einer gültigen Beachtung ganz ergebenst.

Louis Feldmann, Conditor,
Leipzigerstraße Nr. 14.

Lübecker u. Königsberger Marzipan in verschiedenen Größen bei **Louis Feldmann.**

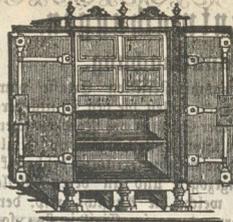
Bestellungen auf Weihnachts-Wecken werden in bekannt solidere Weise ausgeführt von **Louis Feldmann.**

Große Ulrichsstraße 47. Große Ulrichsstraße 47.
Von heute an bis zu den Feiertagen werden verschiedene Bestände eines **Schuh-Lagers**

sehr billig ausverkauft. Es befinden sich hierunter: Damenstiefeln und Schuhe in Serge, Tuch, Nisch u. Leder, mit und ohne wollenem Futter, ebenso mit und ohne Lederbesatz, und werden Damenstiefeln mit wollenem Futter und Lederbesatz schon von 1 \mathcal{R} . an pr. Paar verkauft. Gauschuhe für Damen von 15 \mathcal{S} . an pr. Paar. Mädchen- und Kinderstiefeln in verschiedenen Größen, letztere v. 10 \mathcal{S} . an pr. Paar. Herrenstiefeln mit Gummizügen in verschiedenen Dessins, mit u. ohne Doppelsohlen, à Paar von 1 \mathcal{R} . 1 u. 15 \mathcal{S} . an.

Sämmtliche Waaren sind solid gearbeitet. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit. **Große Ulrichsstraße 47.**

Zwei hochtragende echt holländer Fersen stehen, à Stück 100 \mathcal{R} ., auf dem Schulgute Heddendorf bei Wiehe zum Verkauf. Circa 200 Ctr. gutes Wisenheu, à Ctr. 25 \mathcal{S} . ab hier, sind abzulassen bei Friedrich Lufsky in Döbisleben.



Rudolph Müller,
Halle a/S., Spitzelgasse 8.
Empfiehlt für Kabinete, Feuer- und Diebstahlsicherer Geld-Verdränke neueste Construction.

Unzerreißbare Bilderbücher auf Leinwand

Schroedel & Simon in Halle

Für mein Buch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen brauchbaren Commis.

Lützen, den 13. December 1869
Bernhard Böhm

Wir suchen für unsere Tabak- u. Cigarren-Fabrik, verbunden mit Materialgeschäft, per 1. Januar 1870 einen jungen Mann als Volontair zu engagiren.
Ariern, den 13. Decbr. 1869

Hinze & Bieber.

Schlittschuhe

für Herren und Damen in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Wilh. Heckert,
Gr. Ulrichstr. 60.

Schlittschuhe.	
Schlittschuhe.	Damen 7,5 ff. mit Juchenschuhen, Holländer stählerne, do. ordinaire, Herrenschlittschuhe von 41 \mathcal{S} . gr., Knabenschlittschuhe von 10 \mathcal{S} . gr. billigst.
	B. E. Achilles, gr. Steinstr. 12.
	Schlittschuhe.
	Reife-Stelle.

Für mein Spirituosen-Geschäft suche per 1. Januar k. J. einen mit der Branche vertrauten soliden, tüchtigen jungen Mann als Reisenden.
Weißenfels, den 11. December 1869.
Carl Ludwig.

Wein-Ausverkauf

zu den bekannt billigen Preisen bei **Gebr. Pürsche,**
Merseb. Chaussee 12 u. 13.

Große, delikat marinirte Weichselneunangen

in 1/2-Schodläßler à 3 resp. 2 1/2 \mathcal{R} . ver- sendet unter Nachnahme

F. W. Schnabel,
Seeffischhandlung in Danzig.

Punsch royal,

Arac, Rum, Cognac

WALLSTAB & DUCHROW,
Rathhausgasse 8.

Diamantkitt, mit welchem zerbrochenes Glas und Porzellan fest und dauerhaft zusammengeklebt wird, à \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . bei **Albin Heutze,** Schmeerstr. 36.



DIE PFEFFERSCHEN BUCHHANDLUNG IN HALLE

(Brüderstrasse 14)

empfehl. auch in diesem Jahre aus Anlass des bevorstehenden **Weihnachtsfestes** eine **grosse Auswahl** von **gediegener** Literatur

Präsent-Literatur

für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter,

Pracht- und Kunstwerken, Kupferstichen und Photographien, Landkarten, Bilderbüchern, Spielen, Kalendern u. dgl.

Die Preise (zum grossen Theile) sehr ermässigt werden, alle vorhandenen **billigst** notirt; Nichtvorhandenes wird **schleunig** herbeigeschafft. Sendungen zur Ansicht und Auswahl sind jederzeit zu erhalten.

Kleine Hand-Bibliotheken classischer Literatur — oder Unterhaltungs-Lectüre sind zu geringen

Preisen zu haben; so kosten z. B. **Gothe, Schiller, Lessing** complet, Originalausgaben mit schönem deutlichem Druck, 54 Theile, schön gebunden zusammen nicht mehr als **9 Thaler**. (**Gothe und Schiller complet** in Miniaturausgaben zusammen nur **6 1/2 Thaler**.)

Aufträge für den Weihnachtstisch

wolle man möglichst zeitig zu ertheilen, die Güte haben.

Mein reichhaltiges Lager in schwarzen, sowie auch in weissen Spizentüchern und Rotonden in Wolle und Seide, ebenso in den neuesten und elegantesten gestickten Ballkleidern, nur waschbaren, empfehle hiermit bestens.
H. C. Weddy, große Ulrichsstraße 61.

Grösstes Kunst-Lager der Provinz Sachsen

an **Uhren u. selbstspielenden Musikwerken** v. **Gustav Uhlig** in Halle, gr. Klausstr. 18.

Musikwerke mit **Dommel u. Glockenspiel, Castagnetten u. Himmelsstimmen, Mandolinen, Cypresstoen, Spiel-dosen** in Holz, Horn und Blech.

Photographie-Albums, sehr geschmackvoll, in allen Grössen; **Schreibzeuge, Handschubkasten, Cigarrenständer, Feuerzeuge u. s. w.**, Alles mit **Musik** und **überraschender Mechanik**; **mechanische Pumpen, Wagen mit Pferd u. alle Arten Thiere.**

Kinder-Instrumente: **Pianinos** zu 1, 1 1/2 und 2 **R.** **Vosainen, Trompeten, Clarinetten u. Glockenspiele** mit **Schule, Zug- u. Mund-harmonikas** (echt **Altenburger**), **Melodions** (Eierkasten), 4 bis 16 **St. sp.**, **Kinderleiern**, 1—4 **St. sp. u. s. w.**

Reparaturen aller in dieses Fach schlagender Gegenstände werden **prompt u. billigst** ausgeführt.

Patent-Schrauben-Schlittschuhe,

ohne **Niemen** zu gebrauchen, das **Praktischste** was **erfährt**, empfiehlt, wie auch alle übrigen **Sorten Schlittschuhe**, in **grösster Auswahl** zu **billigsten Preisen**

C. G. Immermann, Leipzigerstrasse 6.

Fr. Mayer's Caffee u. Restauration,

gr. **Brauhausgasse 31**, **Ecke der Leipzigerstrasse**, empfiehlt einem **gehobten anwärtigen Publikum** beim **Besuch** des **weihnachtsmarktes** seine **Kokaltitäten**, sowie **warme u. kalte Speisen** und **Getränke** ganz **ergebenst**. **Königl. Sächsische Lotterie**-Liste liegt aus.

Bier extrafein.

Das erste Original-Faß russischen Caviar

erhielt **soeben**, und **fällt** so **sehr vorzüglich schön**, **ganz** **grösstent** und **wenig** **gelesen** aus, **empfehle** diesen **bestens**.

J. Kramm.

Die ersten süßen Messinaer Apfelsinen

trafen **heut** ein.

J. Kramm.

Holsteiner Austern

täglich **frisch**.

J. Kramm.

Baumtüllen

in **verschiedenen** **Formen** zu **billigen** **Preisen** **empfehle**

Wilh. Heckert, 60. gr. Ulrichsstraße 60.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle



Die Generaldiskussion über das Consolidationsgesetz.

Berlin, d. 13. December. Cours, Vari, Amortisation, Anoints, Salons, Vier- und Fierceinhalb-procentig, Prämie, Obligationen, Finanz-operation — in dieser Terminologie der strengen Finanztechnik bewegte sich heute die Debatte, nur hier und da von einer hochpolitischen Springschluß unterbrochen. Was sollte auch das Consolidationsgesetz Andres bieten? Was hätte man von einer Sitzung, in der der Finanzminister den Mittelpunkt bildet, sonst erwarten können? Der von Minute zu Minute steigende Andrang des Publikums, die fortwährend anschwellende Fluth der Tribünen konnte aber unmöglich durch die Anziehungskraft von Cours und Vari bewirkt sein. Es mußte ein anderer Mond auf diese Fluth seine Attraction ausüben. Und zumal vom prädominirenden schönen Geschlechte, das auf vielen Tribünen die Männerwelt zur Verzichtleistung auf Sitzplätze zwang, war es unmöglich anzunehmen, daß sie etwa als Staatsgläubigerinnen ein so eifriges Interesse an der Sitzung darlegten. Es war ganz deutlich, daß gestern und heute der Telegraph den größten Theil dieser Flora herbeicitirt hatte, um ein Schauspiel zu versprechen, das auf einem unermäßigsten Rittergute oder in einem prägnanter Landstädten zu selten oder niemals sich bietet. Der Professor Glaser, der den Reigen der Redner eröffnete, mochte sich beim Anblick dieses dicht gedrängten Auditoriums, mit dem auch die Frequenz des Hauses in directem Verhältnis stand, stolz gehoben fühlen. Er sprach gegen das Gesetz. Die Logen hatten aber gar kein Ohr für den Marburger Professor, denn hier ging bloß das Wort von Mund zu Munde: die Chinesen kommen, Schlag halb Eins. Von den 23 Rednern, die sich in die Liste hatten einschreiben lassen, waren 10, aus Conservativen und Fortschrittler gemischt, als Gegner der Vorlage angemeldet, die übrigen als Fürsprecher.

Die verinsliche Staatschuld für 1870 beläuft sich auf 425 Millionen, welche in 115 Kategorien von Schuldtiteln zerfallen; das Tilgungsquantum auf 87/2 Millionen, mithin auf mehr als 2 Prozent des Nominalbetrages des gesammten Schuldkapitals. Für die folgenden Jahre wird dieser Betrag durch die bestimmungsmäßige Verwendung der in Folge allmählicher Vortragung der Schuldkapitalien ersparten Zinsen zur Schulden Tilgung noch eine stetige Steigerung erfahren. Erst im Jahre 1873 wird durch das Ende der zehnjährigen Periode, binnen welcher die Zinsen der amortisirten Staatschuldcheine der Tilgung zu machen müssen, eine Erleichterung eintreten. Dieses Tilgungsquantum ist zu stark, die feste Tilgungspflicht bindet dem Staate die Hände und ist ein Hindernis, die Staatseinnahmen zur Befriedigung von Bedürfnissen zu verwenden, welche sich den Umständen nach dringender als die Tilgung vorhandener Schulden geltend machen; die Differenz zwischen dem Emissionscours neuer Anleihen und dem höheren Ankaufspreise für die gleichzeitig zu tilgenden Schuldbeiträge ist für die Staatskassen ein unnützes Opfer, ein überflüssiger Aufwand; das Publikum legt auf die übliche Tilgungspflicht keinen Werth; für den Verkehr mit preussischen Staatspapieren thut es Abbruch, daß die Staatsgläubiger, sobald die Anleihen den Paricours erreichen, zu genauer Durchmusterung der periodischen Auslosungslisten genöthigt sind; mit dem System der nichtobligatorischen Tilgung ist der Vortheil verbunden, daß auf diesem Wege eine einheitliche Form der Verbriefung erreicht wird; die Gläubiger werden nicht verlegt; denn denen gegenüber, welche zur Umwandlung in das System der Rentenschuld nicht die Hand bieten, bleibt der Staat zur pünktlichen Innehaltung der Anleihebedingungen verpflichtet; das sind im Ganzen und Großen die Gesichtspunkte, auf welchen das heute verhandelte Consolidationsgesetz beruht. Der Vorschlag der Regierung geht dahin, sämmtliche 4 1/2-procentige und 4-procentige allgemeine Staatsanleihen der alten Bundesstaaten (die 4 1/2-procentigen Anleihen belaufen sich auf 170 Millionen, die 4-procentigen auf 53 Millionen) und des Gesamtstaats seit 1866 in einen entsprechenden Betrag einer nicht unbedingt in jedem Jahre zu tilgenden Rentenschuld zu verwandeln.

Die gegen das Gesetz vorgebrachten Einwände resumiren sich auf die folgenden Punkte: Der Entwurf schädigt die Rechte der Staatsgläubiger, denen die regelmäßige Tilgung verbürgt ist; gelingt die Maßregel nicht, so ist der Staatscredit erschüttert; das Beispiel Englands und Frankreichs weist eine stetige Steigerung der Staatsschulden in Folge der Consolidirung nach; ferner: warum ist nicht eine 3procentige Rente ins Auge gefaßt und damit eine Reduction der jährlich zu erstattenden Zinsen; warum keine Verbriefung dieser Rente, wie in Frankreich und England? Hiergegen wurde wieder bemerkt: Das Wesen der beabsichtigten Reform sei nicht in der Verminderung oder Verringerung der Schuldentilgung zu suchen, sondern darin, daß man die Bestimmung der Summe, welche zu tilgen sei, den gesetzgebenden Factoren nach der Lage des Staatsausbaltungs-Stats überlasse; so weit die Gläubiger etwa verlegt würden, träte eine Entschädigung durch die Prämie ein; gegen die Verbriefung der Rente, Enttragung der Rente in das große Buch über die Staatsschuld spreche die Kospizität der Uebertragung, während die bei uns auszugebenden Rentenbriefe leicht aus einer Hand in die andere gingen; eine 3procentige Rente werde für den Staat nachtheiliger sein, weil derselbe dadurch mit einem weit größeren Schuldencapital belastet würde. Neben diesen allgemeinen Gesichtspunkten, die gegen einander aufgestellt wurden, lief nun allerdings noch eine Masse Detail aus der Finanzwissenschaft nehmend, das Gesensche der schärfsten Art hervorrief. Dazu kamen dann noch politische Kämpfe. Gegner des Gesetzes von der linken Seite sahen in der Annahme ein ganz enormes Vertrauensvotum, nicht nur für die

Person des gegenwärtigen Finanzministers, sondern auch auf eine unbestimmte Zeit und für noch ganz unbekannte Personen.

Nach Glaser vertheidigte Grumbrecht das Gesetz mit treffenden Bemerkungen. Ihm folgte Richter. — Er spricht regelmäßig gegen Bismarck, wegen dessen Niederhalten des Parlamentarismus, wegen seiner „Misachtung der Rechte des Volkes“. Auch das Consolidationsgesetz soll ein Ausfluß dieser Politik sein. Das Deficit sei nichts als Rechnungskunststück, das höheren Zwecken diene. Es werde jedes Mal so hoch gemacht, als man Geld haben wolle. Das Bismarck'sche Deficit im Reichstage dieses Jahres wurde in Höhe von 11 Millionen fingirt, weil die neuen Steuern, die man wünschte, diesen Betrag ergeben haben würden; das Heydt'sche Deficit erhielt diejenige Höhe, auf welche der Zuschlag zu den directen Steuern sich beliefe; das jetzige Campbause'sche Deficit ist niedriger calculirt, weil das Consolidationsgesetz so viel abwirft. So Herr Richter. Darauf Herr v. Kardorff. O weh! Er hatte kaum einige Minuten gesprochen, als der parlamentarische Hofceremonienmeister Graf Pückler, nämlich der Kanzleirath Hoppel, hinter der Diplomatenloge einen Vorhang lästete. Die Chinesen erschienen geführt von Mr. Burlingame, welcher europäische Kleidung trug, und nahmen in der ersten Reihe der Diplomatenloge Platz. Hinter ihnen saßen die drei ganz gleich gekleideten Utsah's. Sie trugen schwarze Atlasjacken und blaue Unterkleider, während der eine der Minister in einem blauen Gewande erschien, über welchem er eine weiße Atlasjacke trug. Sein Colleague dagegen erschien in einem recht geschmackvollen gelblich-grünen langen seidnen Gewande; die Kopfbedeckung der Minister bildeten pelzverbrämte Baretts. Die Utsah's dagegen trugen dekarigte Mützen aus schwarzem Seidenzeug. Mehrere Abgeordnete, namentlich der Abg. Mooren, begaben sich zu den Chinesen und machten ihnen in französischer Sprache Mittheilungen über die Anlagen im Hause, die Parteistellung etc. Die Chinesen mochten eine volle Stunde den Verhandlungen bei.

Während ihrer Anwesenheit, wurde die Aufmerksameit zerstreut. Die Unterhaltung wurde laut: „Man — da — rin!“ rief einer auf berlinisch-chinesisch. „Camphausen hat sie bestellt, um die Gedanken ein bißchen von der Rentenschuld abzuleiten.“ „Der Eine in der laubfroschgrünen Blouste mit dem Wisam-Baretts muß Heydt sein; das selbe Gesicht.“ „Da stürzen ja Heide, Diest u. f. w. hinterher; was wollen die Conservativen bei den Chinesen? Sie laden sie ein, unter im Hause sich auf den Bänken der Rechte collegialisch niederzulassen.“ „Verstehen Sie Kardorff noch?“ „Nein er spricht Chinesisch.“ „Was will Lasker?“ „Die Chinesen lassen ihm keine Ruhe, er bringt einen Antrag ein.“ Als der Minister Camphausen das Wort ergriß und die Zügel der lockeren Versammlung wieder straff anzog, waren die Gäfte aus dem himmlischen Reiche verschwunden. Aus der Rede des Finanzministers ist auf zwei Punkte besonders aufmerksam zu machen; einmal auf die Erklärung, daß die Reform des Staatsschuldentilgungswesens voraussetze, daß mit der Contrahirung neuer Anleihen „etwas langsam“ vorangegangen werden müsse, um den Finanzmarkt zu beruhigen und das Steigen der preussischen Papiere zu begünstigen; dann auf die Nothwendigkeit, die Einnahmen zu steigern, um den zahlreichen bei der Berathung des Etats laut gewordenen Wünschen um Vermehrung der Ausgaben, um Abschaffung der Zeitungstempelsteuer, Ermäßigung der Gerichtskosten u. f. w. gerecht werden zu können.

Camphausen erklärte ferner, er sei zur Uebernahme des Finanzministeriums hauptsächlich durch den Wunsch bezogen worden, die nationale Politik des Grafen Bismarck zu fördern. Der ehemalige Finanzminister v. Bonin erklärte sich der Gesetzesvorlage gegenüber ablehnend, ohne jedoch einen befriedigenden Beweis für seine Behauptungen zu liefern. Dann sprach Hoyerbeck im Sinne der Fortschrittspartei. Braun endlich machte den Beschluß. An den Zusammenhang der Vorlage mit dem Deficit erinnerte, wendete er sich an diejenigen, welche den Entwurf abzulehnen geneigt sind, mit der Forderung, ihrerseits mit einem neuen Plane zur Deckung des Deficits hervorzutreten.

Berlin, den 14. December.

Wie es in Abgeordnetenkreisen heißt, begünstigt der Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister den Wegfall der Zeitungs-Stempelsteuer und soll diesen Wegfall mit Rücksicht auf die Hilfsmittel, welche die Annahme des Consolidationsgesetzes in Aussicht stellt, ohne anderweitigen Versuch angeregt haben.

Ein über New-York gestern eingetroffenes Telegramm meldet official, daß die chinesische Regierung am 29. November d. J. die zwischen den Vereinigten Staaten und China vereinbarten Additional-artikel vom 28. Juli 1868 in aller Form ratificirt hat.

Ein angeblich petersburger Telegramm, das die ägyptische Frage noch immer als bedenklich darstellt, weil Aegypten eines der vielen Motive für ein französisch-russisches Einverständnis wäre, wird in unterrichteten Kreisen als apokryph angesehen und als ein ungeschickter Versuch, dem Einbruche der neulichen Verdensverleihung an Seine Majestät entgegenzuwirken.

Dresden, d. 10. December. Der schroffe Gegensatz zwischen der Ersten und der Zweiten Kammer beginnt in ersprechender Weise zu Tage zu treten. Je mehr die letztere durch ihre veränderte Zusammenfassung und die überwiegend freisinnig ausgefallenen Wahlen dem Volke und der öffentlichen Meinung näher gerettet ist, und folglich auch auf die Wünsche und Bedürfnisse des Volkes mehr Rücksicht nimmt, als die frühere, mehr ständisch in sich abgeschlossene Kammer, um so ent-

en
en
en
reisen

Schiedener scheint unser Haus der Herren sich auf sein Privilegium setzen zu wollen, das ihm allerdings gestattet, trotzdem, daß es nur einzelne Bruchtheile des Volkes, nicht das ganze Volk repräsentirt, doch dem andern Hause, der eigentlichen Volksvertretung, mit seinem „Nichts“ oder Non possumus entgegen zu treten und penelopartig das, was jenes geschaffen, wieder rückgängig zu machen. Ob es wahr ist, was man sich erzählt, daß Mitglieder dieses hohen Hauses geduldet haben sollen, sie würden, was von der Regierung komme, auch wenn es ihnen an sich zu liberal sei, annehmen, dagegen nichts von der zweiten Kammer, — ob dies wahr sei oder nur gut erfunden ist, lasse ich dahingestellt; jedenfalls hat die Erste Kammer so ziemlich in diesem Sinne zu handeln begonnen. Die zweite Kammer hat mit großer Majorität (einige 50 gegen 12—15 Stimmen) sowohl die Aufhebung des Kirchen- und Schulpatronats, als die Erweiterung des Wahlrechts für die Synode beschlossen, und mit diesen beiden Beschlüssen, wie zahlreiche Petitionen und Adressen beweisen, einen Lebensnerv des Volkes getroffen. Was thut die Erste Kammer? Sie lehnt beide Beschlüsse einfach ab, und zwar beide einstimmig. Die Vertreter des bürgerlichen Elements, die Bürgermeister der großen Städte, gingen dabei Seite an Seite mit den „Herren von den hohen Burgen“, der Vertreter der Universität ebenfalls, und der vom Könige in die Erste Kammer ernannte Hofrath Albrecht warf das Gewicht seines Namens und seiner Autorität als Rechtslehrer in die Waagschale der unvollständigen Entscheidung, indem er in einer zwar sehr geschwunden, aber mancherlei Ausstellungen Raum bietenden Rede zu deduciren versuchte, daß das Patronat und seine Aufhebung nicht unter die bloß staatliche Gesetzgebung falle, sondern vor die Synode gehöre. Heute nun kamen beide Fragen in der zweiten Kammer wieder zur Verhandlung, oder vielmehr, da keine Debatte stattfand, zur Abstimmung. Man hätte fürchten können, manche etwas mehr nach rechts neigende oder ängstliche Abgeordnete (wo gäbe es deren nicht?) möchten, durch das einstimmige Votum der ersten Kammer, durch Albrecht's und Anderer Autorität betroffen gemacht, abfallen und anders stimmen, als bei der früheren Beschlussfassung. Das überraschende Resultat war dagegen dieses, daß mehr Stimmen für beide Anträge sich herausstellten, als das erste Mal, und weniger dissentirende.

Italien.

Das Cabinet, welches aus der langen Krisis endlich hervorgegangen ist, trägt den Charakter eines Kabinetsministeriums an der Seite geschrieben. Namen und frühere Stellungen seiner Mitglieder beweisen das und machen es überflüssig wahrheitsgemäß, daß die Kammern nur ein Uebergangsministerium vor sich haben. Die bekanntesten Namen sind Quintino Sella, der Conzeilspräsident und Minister der Finanzen, welcher, wie einmüthig dieses letztere Portefeuille schon 1862 unter Rattazzi und 1864 unter Lamarmora inne hatte, und neben ihm Visconti-Venosta, der sein jetziges Amt, das der auswärtigen Angelegenheiten, 1863 unter Minghetti und 1866 unter Ricasoli versah. Auf kurze Zeit, gleichfalls 1866 unter Ricasoli, verwalteten die ihnen jetzt wieder übertragenen Geschäfte Correnti (Unterricht) und Bianchi (Marine), während Giuseppe Saraca, der Minister für öffentliche Arbeiten, im Jahre 1862 unter Ricasoli, und Gabba, der Minister des Innern, zuletzt unter Menabrea als Generalsecretär in den entsprechenden Ministerien angestellt waren.

Vermischtes.

— Aus Kairo, d. 1. Dec., wird der Triester Zig geschrieben: „Die Eingeladenen des Khehive haben, nachdem sie Gastfreundschaft und Erwerb in Hülle genossen, zuletzt um das Bild voll zu machen, auch etwas von türkischer Energie, so zu sagen, ein thätigliches lakonisches „Kürzangebensein“ erfahren. Nämlich eines schönen Morgens erhielten ihrer Seidenzeit, denen doch das Klima Kairo's so herrlich zusagte, zumal der Khehive für jeden in dem Hotel fünfundsechzig Fr. des Tages zahlte und fünfzig Fr. für den Wagen, von Nubar Pascha jeder einen Brief, dessen Inhalt war: „Morgen Abend geht das Schiff, das Sie nach Europa zurückbringen wird, von Alexandria ab. Sie haben also um 4 Uhr an Bord zu sein.“ Im Falle Sie länger hier verweilen wollen, ist die Gastfreundschaft des Khehive mit morgigem Tage zu Ende.“ Bestürzung! Verwirrung! Entrüstung. Man hatte noch Einkäufe zu machen, man hatte nicht Alles gesehen, man hatte Visiten zurückzugeben. Die Excellenz schickte also eine Deputation an Nubar Pascha, um Sr. Excellenz die erwähnten unübersehbaren Hindernisse bekannt zu geben und ans Herz zu legen. Sr. Excellenz in gerechter Würdigung der vorgebrachten Gründe nahm die siebenzig Briefe zurück und gewährte den siebenzig Empfängern noch einige Tage Frist, ihre Geschäfte abzutun, und den Gasthöfen Gelegenheit, ihre 65 Fr. für den Kopf und Tag noch länger einzufordern. Allseitige Befriedigung.“

— Wennner's östafrikanische Expedition, deren Zustandekommen nach Ueberwindung von mancherlei Hindernissen nun doch als gesichert zu betrachten ist, sollte am Donnerstag unter österreichisch-ungarischer Flagge von Triest ab in See gehen. Das hierfür gecharterte Schiff ist ein mit auserlesenen (dalmatischen) Matrosen bemannter Schoner. Es hat auch eine kleine Dampfmaschine an Bord, um sich im tothen Meere nöthigenfalls schleppen zu lassen. Herr Escher in Triest hat für diesen ersten Exportversuch nach Ostafrika eine ansehnliche Menge österreichischer Erzeugnisse aus dem Hinterlande bezogen, damit den Eingebornen der ostafrikanischen Küste möglichst Vieles angeboten und der Beweis geliefert werden könne, wie leicht Oesterreich im Stande sei, auf dem Wege des Suezcanals seine Bedürfnisse um billigen Preis zu decken. Zu diesem Ende führt die Expedition Waaren aus verschiedenen Theilen der Monarchie mit sich, insbesondere Glasperlen und bunte Baumwollwaren aus Böhmen, Wein aus Dalmatien, Stahl und Eisen aus

Steiermark, Mhl aus Görz, Luche aus Reichenberg, Eisen und Messingdraht, Seifen und Kerzen, Kurzwaaren und Streichhölzer aus Wien u. s. w.

— Der „Newyork Sun“ erzählt in einer Correspondenz aus Panama: „Aende Geschichte von einem vergrabenen Schatz, die bei Manchem die Erinnerung an den Dumas'schen Monte Christo wieder aufleben wird: Vor 30 Jahren machte in San Francisco eine Geschichte die Kunde, der zufolge 10 Millionen Dollars in Silber auf einer Insel bei Cocos vergraben sein sollten. Ein Arzt wurde nämlich an das Sterbepett eines armen Matrosen gerufen, und dieser theilte ihm aus Dankbarkeit mit, daß er in seinen jüngeren Jahren ein Seeräuber gewesen sei und einst mit zwanzig Gefährten in der Nähe von Callao eine auf dem Wege nach Cahir begriffene spanische Gallione weggenommen habe. Sie hätten sich nämlich auf dem Schiffe als Passagiere Mäße genommen, und als sie fünf Tage unterwegs waren, die Bemannung und die Passagiere unermüdet. Drei Wochen darauf sei das Schiff während der Dröge auf ein Riff an der Küste einer Insel im Stillen Meer gerathen und versunken. Acht der Seeräuber ertranken, die übrigen zwölf retteten sich nebst dem Silberfahge auf die Insel, wo sie letzteren vergruben und in ihrem Boot nach Südamerika in See gingen. Während eines Sturmes schlug Könie um, und alle, bis auf ihn, ertranken. Der Arzt, welchem der sterbende Matrose die geographische Lage der Insel mit möglicher Genauigkeit angegeben hatte, vermagte sich in ganzes Vermögen beim Suchen nach diesem Eldorado; aber er konnte die Insel nicht finden. Andere Expeditionen wurden ausgesandt, da sie aber von ebenso geringem Erfolge begleitet waren, schließlich die Sache bis voriges Jahr, wo einige wohlhabende Bürger von Costarica sie auf neue in die Hand nahmen und eine Actiengesellschaft bildeten. Der Congress von Costarica ermächtigte sogar die Regierung zum Ankauf mehrerer Actien, und im vergangenen Juni ging die Expedition von Costarica aus in See. Am 7. November traf der erste Brief von einem Mitgliede der Expedition ein, demzufolge der Schatz gefunden worden ist. Eine genaue Abschätzung des Werthes — so heißt es in dem Briefe — lasse sich noch nicht geben, da der ganze Schatz noch nicht ausgegraben sei. Bisher bestrehe er der Meergrahl nach aus spanischer Silbermünze. Noch nachzutragen ist, daß der Matrose vor 17 Jahren in San Francisco starb und daß die Meuterei, seiner Ausfuge nach, während der Erhebung Peru's gegen Spanien stattfand.“

Der Bergwerksbetrieb im preussischen Staate im Jahre 1868.

(Aus dem preussischen Staatsanzeiger.)

(Schluß.)

Trotz der niedrigen Kupferpreise hat die Kupfererz-Förderung dennoch, hauptsächlich in Folge der Ausdehnung des Bergwerks- und Hüttenbetriebes der preussischen Kupfererzfelder, bedeutend zugenommen. Sie belief sich in den alten Landestheilen auf 3,734,107 Ctr. mit 1,418,044 Eblr. Werth und in den neuen Landestheilen auf 162,393 Ctr. mit 189,304 Eblr. Werth, zusammen 3,896,445 Ctr. mit Werthe von 1,557,348 Eblr. und hat gegen das Vorjahr um 403,618 Ctr. und 11,56 Ctr. und 279,147 Eblr. oder 21,84 pCt. zugenommen. Die verhältnismäßig stärkere Steigerung des Werthes hat ihren Grund darin, daß im Regierungsbezirk Westfalen, sowie auf den Werken des Kommunionsunterzuges besonders reiche Erze gefördert sind.

Die Manganeerzproduktion, welche in den letzten Jahren eine rasche Steigerung erfahren hatte, ist im Jahre 1868 auf 542,693 Ctr. mit 353,169 Eblr. Werth, d. i. um 490,006 Ctr. und 182,847 Eblr. gekunten. Die Hauptursache hierfür ist in der Konkurrenz der spanischen Erze zu suchen.

Die Gewinnung an Schwefelkies und Vitriolerzen betrug 1,933,788 Ctr. mit 547,819 Eblr. Werth, d. i. 369,397 Ctr. oder 23,6 pCt. und 106,408 Eblr. oder 24,1 pCt. mehr als im Vorjahre.

In Silbererzen sind 231 Ctr. mit 11,875 Eblr. Werth, an Quecksilbererzen 49 Ctr. mit 300 Eblr. Werth, an Kobalterzen 687 Ctr. mit 11,162 Eblr. Werth, an Antimonerzen 1707 Ctr. mit 7058 Eblr. Werth, an Arsenikern 17,178 Ctr. mit 6003 Eblr. Werth, an Antimonerzen 1009 Ctr. mit 1888 Eblr. Werth, an Diamanterzen 370,911 Ctr. mit 13,920 Eblr. Werth, an Granit 663 Ctr. mit 994 Eblr. Werth, an Flussspath 68,753 Ctr. mit 9158 Eblr. Werth und an Schwerspath 98,714 Ctr. mit 9571 Eblr. Werth gewonnen worden.

Der Werth der Dachstiefförderung belief sich auf 362,667 Eblr. und ist gegen den des Vorjahres um 61,732 Eblr. oder 20,5 pCt. gestiegen. Auf die alten Landestheile kommen von jenem Werthe 244,425 Eblr. und auf die neuen 118,242 Eblr.

Die Probendorterzeugung, welche auf den Regierungsbezirk Westfalen beschränkt ist, gewinnt eine immer größere Bedeutung; dieselbe belief sich auf den Staats- und Privatwerken zusammen auf 693,140 Ctr. mit 184,249 Eblr. Werth gegen 529,406 Ctr. im Werthe von 177,210 Eblr. im Vorjahre.

Die ganze Bergwerksproduktion mit Ausschluß des Dachstiefförderung und Steinsalzverbaues hat im Jahre 1868 die Höhe von 687,644,598 Ctr. und einen Werth von 62,415,528 Eblr. erreicht und diejenige des Vorjahres im Betrage von 594,811,076 Ctr. mit 59,499,285 Eblr. Werth um 42,833,523 Ctr. oder 7,2 pCt. und 2,916,243 Eblr. oder 4,9 pCt. übertrifft. Dabei waren 2709 Werke mit 185,855 Arbeitern beschäftigt, 176 Werke oder 6,1 pCt. weniger und 6048 Arbeiter oder 3,71 pCt. mehr als im Vorjahre. Auf die alten Landestheile kommen 600,324,648 Ctr., 57,427,241 Eblr., 166,373 Arbeiter und 2108 Werke, mithin 40,501,578 Ctr., 2,835,387 Eblr. und 6772 Arbeiter mehr und 35 Werke weniger als im Vorjahre, auf die neuen Landestheile 31,319,950 Ctr., 4,988,287 Eblr., 20,482 Arbeiter und 603 Werke, mithin 2,331,647 Ctr. und 80,866 Eblr. mehr und 124 Arbeiter und 141 Werke weniger als im Vorjahre.

Nachrichten aus Halle.

Am 15. December.

Gestern Abend gegen 7¹/₂ Uhr entstand in dem Berner'schen Grundstücke Laubengasse Nr. 9 Feuer, wodurch ein Stallgebäude gänzlich zerstört wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

14. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustand.	330,77 Bar. 2.	330,10 Bar. 2.	331,09 Bar. 2.	330,65 Bar. 2.
Windrichtung.	1,29 Bar. 2.	2,01 Bar. 2.	2,05 Bar. 2.	1,78 Bar. 2.
R. Feuchtigkeitt.	84 pCt.	79 pCt.	85 pCt.	83 pCt.
Zustandwärme.	2,8 C. Rm.	2,7 C. Rm.	2,1 C. Rm.	0,7 C. Rm.

Geschenks-Bücher

aus C. F. Amelang's Verlag in Leipzig, welche sich durch innern Werth, durch musterhafte Illustrationen und geschmackvollen glänzenden Einband besonders auszeichnen, und vorzüglich sind bei

Tausch & Behrens
in Halle a/S., gr. Steinstraße 63.

Polko, Dichtergrüße.

Mit vielen Bildern eleg. geb. 2 Thlr.

Scheibler's Kochbuch.

18. Aufl., eleg. geb. 1 1/2 Thlr. broschirt 1 Thlr.

Album für Deutschlands Dichter.
Reich illust. von Thumann, Georg u. A.
Geb. Preis 3 Thlr. 15 Ngr.

Deutscher Humor in Poesie.

Illustrirt von Füllhaas und Pleisch.
Preis elegant gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.

SUVENIR. O frage nicht!

Illustrirt von Füllhaas, Georg u. A.
Geb. Preis 1 Thlr.

Gottschall, Gedanken-Harmonie.

Mit 8 Farbendruckbildern v. Paul Thumann.
Geb. Preis 2 Thlr. 15 Ngr.

Polko, unsere Pilgerfahrt.

Mit 8 Bildern von Paul Thumann.
Geb. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

Milde, der deutschen Jungfrau Wesen

und Wirken.
Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 20 Ngr.

Petiscus, der Olymp.

Preis elegant geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

Deutsche Lieder in Volkes Herz u. Mund,
Reich illustirt von Thumann und Anderen.
Fein geb. Preis 3 Thlr. 15 Ngr.

Shakspeare-Anthologie

von Krenzig. Mit Bildern. Geb. 2 Thlr.

Julius Hammer,

Lehren und Heimath in Gott!
Mit 2 Stahlstichen. Geb. 2 Thlr.

Julius Sturm,

Hausandacht in frommen Liedern
unserer Tage.
Illustrirte Ausgabe. Geb. 2 Thlr.

Ch. W. Spieker,

Emilians Stunden der Andacht
und des Nachdenkens.
Geb. 1 1/2 Thlr.

Gott mit Dir!

Andachtsbuch für gebildete Christen.
Gebunden 1 Thlr. 12 1/2 Ngr.

Briefsteller für Damen

von Amalie Schoppe.
Gebunden Preis 1 Thlr. 12 1/2 Ngr.

Mein auf das Reichhaltigste assortirtes Bürstenwaaren-Lager halte ich bei soliden Preisen bestens empfohlen.

G. Foese, Marktplat Nr. 7.

Das Feinste und Geschmackvollste von Kleider-, Sammet-, Haar- u. Taschen-Bürsten von Elfenbein, Büffelhorn, Holz u. s. w., mit den neuesten und elegantesten Auslegungen, empfiehlt

G. Foese.

Feine Nagel- und Zahn-Bürsten von Elfenbein, Büffelhorn und Knochen, Nagel-Zangen u. Scheeren, Nagelfeilen und Zahnstocher empfiehlt

G. Foese.

Stahl-Haarbürsten, magnetische Stahlhaarbürsten, sowie electro-galvanische Stahlhaarbürsten von Stahlraht in Kautschuk contractirt zur Conservirung der Kopfhaut, empfiehlt

G. Foese.



Donnerstag den 16. d. M. treffen wir mit einem Transport junger hochtragender Garulke im Gasthof beim Gastgeber Herrn Lehmann in Lauchstädt ganz gewiß ein.

Christoph Og und Procke, Viehhändler aus Aretom.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Historischer Wandkalender.

Herausgegeben von Julius Mehlig. 1. Jahrg. 1870. Preis 3 Sgr.
Enthält statt der Kalenderheiligen die Namen berühmter Männer aller Nationen mit Angabe des Geburts- oder Todesjahres.
Buchhandlung von Gustav Schulze in Leipzig.

Zu Weihnachten



Dépôt
Genier Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,
Louisenstraße 7.

En gros et en détail:
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual. 14 20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual. 15 15
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual. 15 10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual. 15 20
Anker-, silberne, mit Goldrand 7 15
Anker-, silb., m. Goldr., 15 St. prima 10 10
Silberne Anker 15 St. Savonette Käpselein gelagert über dem Glase
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel 18
Goldene Damen-Cylinder-Uhren 12 15
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St., 14 20
Goldene Damen-Cylinder-, mit feinst. franz. Email, 8 St. 16 15
S. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapf., 8 St. 20
S. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldk., 21 15
S. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant 8 St. 25 15
Gold. Damen-Cyl. mit 3 Goldkapfeln (Savonette) 28 15
Goldene Anker-, für Herren u. Damen 15 St. 18
Gold. Anker-, m. dopp. Goldkapf., 15 St. 24
S. Anker-, m. 2 Goldkapf., Savonette 32
S. Anker-, m. 3 Goldkapf., Savonette 37
Goldene Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen 45
Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preis-erhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten Talmi-Gold-Retten vom echten Golde nur durch die Goldprobe zu unterscheiden. — Westenketten 1, 2, 3, 4, 5 Ngr., Lange Halsketten 3, 4, 5, 6, 7 Ngr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren etc.
Franco-Bestellungen werden gegen Baareinlösung oder Postvorschuß eben so prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt, das Nichtkonvenirende bereitwillig umgetauscht oder zurückgenommen.
Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin,
Louisenstraße 7, der Philippstraße vis-à-vis.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei billigen Bedingungen freundliche Aufnahme.
Leipzig, Markt 13, Ervpe D.
Nohn Hebamme.

Die täglich am Sonntag unter dem Titel „Sonntagsblatt“ erscheinende (Gerstenberg'sche)

Gilbesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen,

welche mit den Mittagszügen versandt wird, vertritt den Standpunkt der national-liberalen Partei. Sie ist durch die ganze Provinz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, im Fürstenthum Hildesheim, am Harz, seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stets Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßigem Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.
Der Preis beträgt in Preußen incl. Postzuschlag und Stempelsteuer 1 Th. 7 1/2 Gr., außerhalb Preußens incl. Postzuschlag 1 Th. 7 1/2 Gr. Inserate, 1 Gr. pr. Zeile, mit wirklicher Verbreitung.
Man beachte genau den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung.

Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht in der Stadt oder auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau eine angemessene Stellung.
Offerten sub M. N. # 69 poste restante Halle a/S.

Harmoniums stets vorräth. b. C. Benemann, Orgelbauer, Kl. Kirchenfeld Nr. 3, part.

C. F. Müller,
42, Gr. Ulrichstr.

Albums zu Photograph.,
Necessaires, Damentaschen,
Schreibmappen, Schulmappen,
Schultaschen, Tornister,



Notenmappen, Schultornister,
Notizbücher, Brieftaschen,
Cigarren-Etuis, Portemonnaies,
Visitk.-Taschen, Nadelbücher.

Grosse Auswahl,
Billige Preise

Wein auf das Sorgfältigste assortirtes Lager von

Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- & Lederwaaren Spielwaaren-Lager

sowie mehr mit allen Neuheiten reich ausgestattet

erlaube ich mit einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen bestens zu empfehlen und hoffe ich, durch reiche Auswahl, sowie billigste Preise u. strengste Reellität allen Anforderungen genügen zu können.

Am Markt,
Ecke d. Leipzigerstraße.

C. Luckow.

Am Markt,
Ecke d. Leipzigerstraße.

Portieren - Friese,
Schlafdecken,
Pferdedecken,
Reisedecken,
Schlittendecken,
Sophatteppiche,
Tischdecken,
Reitdecken,
Fussstapeten,
Wachstapeten,
Fenster-Vorsetzer,
Pult- und Bettvorlagen,
Jacken und Beinkleider,
Rockflanelle,
Holzdraht-Rouleaux,
Gemalte Rouleaux,
Haar- und Pelzsohlen,
Gummischuhe,
Ledertuch,
Wachstuch,
Schuhplüsch,
Schuhblätter,
Aufleger

billigt bei
Friedr. Arnold
am Markt.

Gummi-Schürzen

für Kinder und Erwachsene in vielerlei Größen und Formen billigt bei

Friedr. Arnold am Markt.

Cocos-Matten,

abgepaßte und von der Elle in allen Breiten, dergl. Fussabtreter, glatt u. in Bürstenform, sowie Coccia-Fussabtreter, so dauerhaft wie dergl. in Cocosfaser, aber bedeutend billiger, in großer Auswahl bei

Friedr. Arnold am Markt.

Angora-Felle,

die wärmsten und dauerhaftesten Bett- und Pultvorlagen in allen Größen bei

Friedr. Arnold am Markt.

Eine Partie zurückgesetzte Schwaneboy's und starke Flanelle für Dienstboten unterm Einkaufspreis bei

Friedr. Arnold am Markt.

Die Filz- u. Seidenhutfabrik von L. Wedding,
Leipzigerstrasse 5 u. 15,
empfehlen stets die reinsten Seiden-Herrenhüte in neuester engl. u. franz. Façon. Bei Abnahme von Duzenden einen bereuenden Rabatt. Bestellungen von einzelnen Hüten werden binnen 24 Stunden ausgeführt. Ganz verfertete Seidenhüte werden auf Verlangen binnen 24 Stunden nach neuester englischer und französischer Façon umgearbeitet und wie neu zurückgeliefert.

ff. Seifen u. Parfümerien,
Echt Eau de Cologne in Originalflaschen und Kisten,
Stearin- u. Paraffinkerzen, Wachsstock empfiehlt billigt
Brüderstrasse Nr. 16. **Carl Haring.**

Laterna-magica,
die hübschste optische Spielerei an langen Winterabenden, sowohl für Kinder als für Erwachsene, mit wesentlichen Verbesserungen in der Construction, dazu gehörigen 3 Chromatrops (Farbenspiele) und 6 feine Bilder à 3, 4 und 5 Rf, komische bewegliche Bilder, bewegliche Landschaften zc. hierzu extra empfiehlt **Jul. Herm. Schmidt, Mechaniker, Schmeerstr. 29.**

Stickerereien jeder Art werden schnell, sauber u. möglichst billigt angefertigt bei
Conrad Weyland,
gr. Klausstr. 1.
2 Wohnungen à 60 u. 120 Pf pr. 1. Januar 1870
frei Mühlgraben 1.

Russischer Salat, so pickfein präparirt, daß jeder Gourmand befriedigt wird, empfehle pr. lt 10 Sgr. Boltze.
Ein ganz neuer Krawinkel-Mühlstein (Eauser) — 4' 2" lang, zu verkaufen in der Mühle zu Simritz bei Halle.
Behauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.
Donnerstag d. 16. Decbr. Nachmittags 3 1/2 Uhr
Abonnements-Concert
v. Musikchor des Schlesw. Hosp. Hüf.-Reg. Nr. 86.

Theater in Landsberg.
Donnerstag den 16. Decbr.: **Michael Kohlhaas**, oder: Die Rache eines Cheenmannes, Schauspiel in 5 Akten von Schenk.
Freitag den 17. Decbr.: **Der Bauer als Millionair**, oder: Das Mädchen aus der Feenwelt, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Raimund.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Meine liebe Frau Rosa geb. Braunbehrs wurde heute von einem Töchterchen entbunden.
Halle, den 14. December 1869.
Carl Jellinghaus.



Richard Pauly,

jetzt Grosse Ulrichsstrasse Nr. 58, vis à vis von Nr. 3, früher Gr. Steinstrasse 8, empfiehlt hiermit sein großes Lager der feinsten wie courantesten Reise- und Jagd-Effecten, eignes Fabrikat, sowie Pariser, Wiener und Englische Galanterie und Lederwaaren zu den reellsten billigsten Preisen.

In allen Buchhandlungen gratis: Weihnachtscatalog von L. Rauh in Berlin,

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhalts-Angaben sowie den Recensionen angesehenen Männer und Zeitschriften. Der Catalog enthält nur zu Weihnachts-Geschenken geeignete Werke, die sämtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter Anderm: **Müllensiefen, Andachten** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe 2 1/2 Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse** 10. Aufl. 4 Sammlungen à 1/2 Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens** 4 Sammlungen à 1/2 Thlr.; **Beyschlag's Leben** 4. Aufl. 2 Thlr.; **Beyschlag's Predigten** 2. Aufl. 3 Bände à 1/2 Thlr.; **Kögel's Predigten** 2. Aufl. 2 Bände à 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhack's Predigten** 3 Bände à 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage und Sitten 28 Sgr.; **Die religiösen Novellen der Verfasserin von „Stolz und Still“** und Anderer (Preis jeder Novelle 18 — 27 Sgr.); **Humbert**, über Rafael's Sixtinische Madonna 9 Sgr.; Prof. **Schubert**; **Album biblischer Bilder** 10 Thlr. (Einzelne Bilder daraus 1 Thlr.); **Butenberg, ästhetische Studien** 15 Sgr.; **Bibliothek d. griech. u. römischen Classiker** in Uebersetzung 18 Bände 2 Thlr.; **M. Claudius, Tausend und eine Nacht** für die Jugend 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in Berlin, Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franco** und **gratis**; auch ist er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

A. Randel,

Putz- und Modewaaren-Handlung,

24. Marktplatz, im Hause des Herrn Pintus, Marktplatz 24. hält ihre Nouveautés in Hüten, Capotten, Baschlicks, Schärpen, Tüll- u. Blumen-Coiffuren jeden Genres ergebenst empfohlen.

Weihnachts Geschenk.

Die erste illustrierte Ausgabe

Goethe's Werke

mit Einleitungen von G. Wendt, Director des Lyceums in Karlsruhe, und Illustrationen von E. Bosch, Paul Meyerheim, Ferd. Piloty, Paul Thumann u. A., Verlag der **G. GROTHE'schen** Verlagshandlung in Berlin, **ist erschienen!**

20 Bände. Preis broch. 5 Thlr. 25 Sgr., in 10 Bände eleg. geb. 8 Thlr. 15 Sgr.

Wir empfehlen dem geehrten Publikum für den Festbedarf eine grosse Auswahl schöner und billiger Zuckern, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Butter und Gewürze, sowie alle übrigen Colonial-Waaren — Spirituosen — Weine und Cigarren und machen noch darauf aufmerksam, dass wir trotz anderseitiger langer, meist übertriebener speciellen offeren, bei einem **Thaler Engros-Preise** und wie die werthlosen Redensarten alle heissen, die **Billigsten** sind.

Gebrüder Ströhmer.

Heute traf eine frische Sendung Caviar, Kieler Sprotten, Fettbäcklinge, Neunaugen, Bratheringe, Nordhäuser Cervelatwurst und Röstwürstchen ein.

Gebrüder Ströhmer.

In allen Buchhandlungen Deutschlands ist nachstehende empfehlenswerthes Buch zu haben:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechtes. Enthält 76 Musterbriefe und 20 ausgezeichnete Volterabendsherze und Hochzeitsgedichte. — Von G. Wartenstein. Achte Auflage. — Preis 15 Gr.

Die Sprache des Herzens — die Gefühle der reinsten Liebe in den elegantesten Wendungen, mit Gedichten der Liebe verbunden, bietet diese für Liebende ausgezeichnete Schrift.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Schroedel & Simon** in Halle, von **B. Reichardt** in Cisleben, **A. Huch** in Zeitz, **G. Prange** in Weissenfels.

Rähmaschinen

für Familiengebrauch und industrielle Zwecke fertigt nach den bewährtesten Instruktionen und verkauft unter billigen Bedingungen

Geinrich Sundt, Calbe a. d. S., Breitestraße.

Zwei Doppel-Pony,

fromm im Bogen, verkauft mit noch gutem Geschirre die

Wirtschaft Salzmünde.

Ausverkauf. Kleiderstoffe in Wolle und Kattun, Leinwand, Tisch- u. Sandtücher werden zu sehr billigen Preisen verkauft bei

Franz Kranich in Landsberg.

Einen Affen, sehr zahm, kleine Rasse, verkauft Königsstraße 33.

Gut sch. Kanarienhähne u. Sien verk. Brauhausgasse 24, 2 Tr., nicht für Händler.

3200 Rth. w. auf Ader zur 1. Hypoth. durch Session gef. durch **Krüger**, H. Ulrichstr. 29.

Comptoir mit Niederlage und Comptoir mit Lagerplatz zu vermieten

Merseb. Chaussee Nr. 13.

Perücken,

Toupees, Böpfe, Chignons, Voden verkauft in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Adolph Kröhl, Friseur, Leipzig, Barfußgäßchen 8.

Bei Bestellungen nach auswärts bitte um Einfindung der Haarprobe und etwaigen Preis anzugeben. Bedienung reell.

Walnüsse à 11 1/2 Gr., im Ganzen billiger, **Salzbutter**, **Schmelzbutter**, **Corinthen**, **Rosinen** empfiehlt bestens

C. L. Selm.

Die besten **Malzbonbons** gegen Husten nur bei

C. L. Selm.

Zucker-Offerte.

Extraf. Raffinade in Broden à 11 5/8 Gr.,

ff. do. do. à 11 5 Gr.,

f. do. do. à 11 4 1/2 Gr.,

extraf. gem. Raffinade für 1 **Rth.** 6 1/2 Th.,

ff. do. do. für 1 **Rth.** 6 1/2 Th.,

gem. Melis für 1 **Rth.** 7 1/2 Th.,

empfiehlt **Otto Thieme.**

Beste bayerische Schmelzbutter, prima **Clémé-Rosinen** u. **Pante-Corinthen**, sowie **sämmtliche unverfälschten Gewürze** billigt bei **Otto Thieme.**

Pflaumen-Offerte.

Cathar. Pflaumen I. à 11 3 1/2 Gr.,

für 1 **Rth.** 8 1/2 Th.,

do. do. II. à 11 3 Gr.,

für 1 **Rth.** 10 1/2 Th.,

Zürf. do. I. à 11 3 1/2 Gr.,

für 1 **Rth.** 9 Th.,

do. do. II. à 11 3 Gr.,

für 1 **Rth.** 10 1/2 Th.,

Croatische do. sehr schön, à 11 2 1/2 Gr.,

für 1 **Rth.** 12 1/2 Th.,

empfiehlt **Otto Thieme.**

Amerik. Petroleum, nur das beste, empfiehlt in Fässern, Ballons u. Krufen **Otto Thieme.**

Feinste Deco-Blüthen, Couchons u. **div. grüne Thee's** empfiehlt **Otto Thieme.**

Num, Arac u. Cognac, direct bezogen, in reiner unverfälschter Qualität empfiehlt **Otto Thieme.**

Ein brauner **Windhund** zugelassen. Abzuholen bei **Graue** in Diemitz.

Eine neumilchende **Kuh** mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Trotha** Nr. 35.

Kaiserlich Türkische Anleihe

von 1869,

bestätigt durch Firman Sr. Majestät des Sultans.

Diese Anleihe ist getheilt in

Eilfhundert eilf Tausend hundert und eilf auf den Inhaber lautende Obligationen,

welche **30 Francs** jährliche Zinsen, halbjährlich am **1. April** und **1. October** zahlbar, tragen und in **33 Jahren** durch halbjährliche Ziehungen mit

500 Francs

zurückgezahlt werden.

Diese Ziehungen finden öffentlich in **Paris** am **5. März** und **5. September** jeden Jahres statt. Die gezogenen Obligationen werden an jedem folgenden **1. April** und **1. October** ausgezahlt. — Ausnahmsweise geschehen die **beiden ersten Ziehungen** am **5. September 1870**.

Emissionspreis.

Diese Obligationen werden à **305 Francs** mit Zinsgenuss vom **1. October 1869** emittirt.

Davon sind zu zahlen

25 Fcs. bei der Subscription	25 Fcs.
50 „ bei der definitiven Repartition vom 23. bis 28. December	50 „
75 „ vom 21. bis 31. Januar 1870	75 „
75 „ vom 21. bis 28. Februar 1870	75 „
80 „ vom 21. März bis 1. April 1870 abzüglich des am 1. April 1870 fälligen	80 „
Coupons von 15 Fcs.	65 „
305 Fcs.	Wirklich zu zahlende Summe 290 Fcs.

Die vier letzten Zahlungsraten können jederzeit gegen **6 %** per anno Zinsvergütung im Voraus entrichtet werden.

Die Coupons und die gezogenen Obligationen sind in **Paris, London** und **Constantinopel** in Gold, in **Berlin** bei **F. Mart. Magnus** in Thalern zum jedesmaligen Tagescourse auf Paris zahlbar; dieselben sind von jedem Abzug, Steuer oder Taxe für jetzt und in Zukunft befreit.

Die Obligationen tragen **10 1/3 %** Zinsen ohne die Zinsvergütung von **6 %** bei der Liberirung und die Rückzahlung von je **500 Francs** zu rechnen.

Sicherheit.

Diese Anleihe ist durch die allgemeinen Einkünfte des türkischen Reiches garantirt und speciell angewiesen auf die nachstehenden Einkünfte, welche durch eine hypothekarische Verschreibung für Zahlung der Zinsen und des Capitals haften:

- 1) Die Zehnten der Inseln des Archipelagus, der Provinzen Aleppo Adana, Syrien, Janina, Trapezunt bis zur Höhe von Fcs. **22,300,000**,
 - 2) Die Zehnten der Provinz Hudavindiguar (Brussa Kutahja etc.) bis zur Höhe von „ **8,000,000**,
 - 3) Die Zehnten der Provinz Bosnien mit Ausnahme von Yeni-Bazar bis zur Höhe von „ **4,500,000**,
 - 4) Die Zehnten der Provinz Aidin und Menteche bis zur Höhe von „ **2,700,000**,
 - 5) Die Zehnten von Konjah bis zur Höhe von „ **3,600,000**,
 - 6) Die Einkünfte von Bagdad bis zur Höhe von „ **5,700,000**,
 - 7) Der Rest der Schafsteuer bis zur Höhe von „ **13,600,000**,
- Die Gesamtsumme dieser übereigneten Sicherheiten beläuft sich also auf **Fcs. 60,400,000**, jährlich, während zur Zahlung der Zinsen und der Amortisation jährlich nur **38,888,885** erforderlich sind.

Die ottomanische Regierung erklärt, dass diese verpfändeten Einkünfte von jeder früheren Verpflichtung frei sind. Dem Verträge entsprechend werden die Erträge dieser Einkünfte den Bevollmächtigten der Contrahenten in Constantinopel bis auf Höhe des zur Zinszahlung und Amortisation nöthigen Betrages von den Pächtern dieser Steuern direct eingehändigt.

Diese Obligationen werden an den Börsen von **Paris, London** und **Constantinopel** notirt und von der ottomanischen Regierung als Caution zum Pari-Werthe angenommen.

Die Zeichnung erfolgt gleichzeitig

in Paris	bei dem Comtoir d'Escompte,
in Lyon, Marseille, Nantes	bei dessen Agenturen,
in London	bei Louis Cohen & Co.,
in Hamburg	bei der Norddeutschen Bank,
in Amsterdam	bei der Niederländischen Bank,
in Berlin	bei F. Mart. Magnus

Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. December

und wird am **17. December** um **4 Uhr** geschlossen.

Sollten die Zeichnungen den vorstehenden Anleihebetrag überschreiten, so unterliegen dieselben einer verhältnissmäßigen Reduction.

Auf den Inhaber lautende Interimsscheine werden bei der zweiten Einzahlung vom **23. bis 28. December** gegen Rückgabe der Quittungen über die geleistete erste Anzahlung ausgedingt.

Die Einzahlungen sind sämmtlich in gestempelten Wechsln auf Paris a vista oder in Thalern zum jedesmaligen Tagescourse von kurz Paris zu leisten.

Die effectiven Stücke werden, auf den Inhaber lautend, den französischen Stempel tragen.



Operngläser

in reichster Auswahl billigt bei
Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße.

C. Luckow.

Seifen, Pomaden, Haaröle, Odeurs

in nur vorzüglicher Waare bei
C. Luckow am Markt, Ecke der Leipzigerstraße.

Die Putzhandlung v. S. Kiseemann,

Leipzigerstraße 11,

bietet in großer Auswahl elegante echte Sam-
methüte, Filzhüte garnirt und ungarnt, Ka-
potten u. dgl. zu herabgesetzten Preisen.

Billige Preise.

Werkzeugkasten

für Erwachsene und Kinder.

**Fleischhacke-Maschinen,
Brod-schneide-Maschinen,
Apfelschäl-Maschinen.**

Schlittschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Eissporen

Halle.

Otto Linke.

Gr. Ulrichstr. Nr. 4.



Geachte
Decimal-Brückenwaagen
von 50-5000 U. Tragkraft,
Tafelwaagen, Wirtschaftswaagen
und Gewichte billigt bei

Otto Linke.

Kohlenkasten, Ascheneimer, Feuerg. r. äthe,
als: Kohlenlöffel, Schippen, Zangen, Pläthhaken, sowie
Feuerg. r. äthe ständer, Schirmständer, Ofenvorsetzer

empfehl. in reichster Auswahl billigt
Gr. Ulrichstr. Nr. 4.

Otto Linke.

Messer u. Gabeln,

Franchir., Dessert- u. Kindermesser und Gabeln; Fleisch-, Brod-, Kuchen-,
Bäcker- und Wiegemesser; Messer für Conditoren, Fleischer, Buchbinder,
Sattler, Schuhmacher etc.

Rasirmesser, feine Taschenmesser u. Scheeren

empfehl. in reichster Auswahl billigt
Gr. Ulrichstr. Nr. 4.

Otto Linke.

Als nütziges Weihnachtsgeschenk empfehle ich

Wäsche-Ausringemaschinen.

Das diese Maschinen sich durch Schonung der Wäsche in einem halben Jahre rentiren,
wird von allen praktischen Hausfrauen, die solche eingeführt, bestätigt.

Große Steinstraße Nr. 8.

Otto Giseke.

Täglich frische Holsteiner Au-
stern,

Böhmische Goldfasanen,

Ital. und fränk. Brünellen
in 1 u. Schachteln empfehl.

C. Müller.

Scheiben-Honig

empfangt C. Müller.

Ein Fughund ist zu verkaufen
Rathhausgasse Nr. 2.

Rügenwalder Gänsebrüste

mit und ohne Knochen im Ganzen und ausge-
schnitten, geräuch. Gänsefüßen empfehl.

Boltze.

Frischer Schellfisch à 2/2
A traf toeben ein bei

C. H. Wiebach.

Material-Geschäfts-Verpachtung.
In einer lebhaften und freundlichen Kreis-
stadt soll das älteste und renommierteste Material-
geschäft unter günstigen Bedingungen verpachtet
werden. Näheres bei S. Drewnin in Genthin.

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten von
vorzüglicher Güte empfehl. zu Fabrikpreisen

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Stereoscopenbilder

die neuesten und schönsten am billigsten betri-
eben

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

echt Astrachaner Caviar

empfehl. stets frisch
C. Müller.

Lebende französische hoch-
rothe Goldfische offerirt zu den bil-
ligsten Preisen C. Müller.

Holl. Flussskarpfen à 8 5/8 A,
Extra frischen Schellfisch, See-
schollen u. Dorsch empfangt
C. Müller.

Weihnachts-Stollen

find von 6 taunter Güte und beliebigen Sorten
bortätig; aus werden Bestellungen pünktlich
ausgeführt C. Krone, Leipzigerstr. 38.

Rhetoricus quidam in sacris Lipsia veniens
de solemnibus Gellertii secularibus die Mer-
curii vesperi octava domi Rodocianae ficeit.
Da am 13. d. M. die einhundertjährige To-
desfeier des unvergesslichen Gellert fällt,
so soll morgen Abend auch in Halle dieselbe
nachträglich gefeiert werden. Halle, den
13. December 1869 im Saale Nooco präcis
8 Uhr. Entree 10 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Nachricht, das uns heute Mittag 12 Uhr unfer
kleiner Curt in Folge von Krämpfen durch
den Tod entrisen wurde.

Halle a. d. S. d. 14. December 1869
Adolph Saenger u. Fran.

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts. entris uns der unerbitliche
Tod plötzlich und unerwartet unfer innig ge-
liebten theuern Mann und Vater, den Königl.
Telegraphisten Fritz Stark in seinem 34. Lebens-
jahr.

Indem wir entfernten theilnehmenden Ver-
wandten und Freunden dieses für uns so schmerz-
liche Ereignis mittheilen, fühlen wir uns ge-
drungen, den Herren Vorgesetzten, Kollegen und
Freunden unferes theuern Entschlafenen für die
liebvolle Theilnahme und ehrende Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte unferen innigsten
Dank zu sagen.

Halle, den 14. December 1869.
Julie Stark, geb. Apel und Kind.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied gestern unfer
guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, der Königl. Hegemeister Gottfried
Kramer im Alter von 83 Jahren. Ver-
wandten, Freunden und Bekannten diese Trauer-
nachricht statt jeder besonderen Anzeige und mit
der Bitte um stilles Beileid.
Halle, Völsfeld u. Dautborn in Holstein.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachts 1/12 Uhr starb unerwartet
unfer guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder,
Schwiegersohn und Schwager Rudolph Lasse
im bald vollendeten 30. Lebensjahre, was wir
Freunden und Bekannten mit der Bitte um
stille Theilnahme in unferm großen Schmerze
mittheilen.

Benstedt, den 14. Decbr. 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 14. December. Bei der heute im Abgeordnetenhaus stattgehabten Wahl eines Präsidenten wurde Kaiserfeld mit 90 von 127 Stimmen gewählt. In seiner Antrittsrede betonte derselbe, daß die Parteien in Oesterreich noch immer schroff gegenüberständen und noch Fragen von einschneidender Wichtigkeit zu lösen seien; allein jede Verfassung sei das Werk unverdrossener Arbeit, man müsse sich vor Allem vor einem unheilvollen Hin- und Herschwanken zwischen Gegensätzen hüten. Der Redner sprach sodann die Hoffnungen aus, das Haus werde die Arbeit des Verfassungsaubaus im Interesse der dauernden Befestigung des Reiches zu Ende führen.

Wien, d. 14. December. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Regierung mehrere Vorlagen ein, darunter einen Rechnungsbildbericht wegen Verhängung des Ausnahmezustandes in Cattaro, ein Gesetz zum Schutze des Briefgeheimnisses und ein Gesetz, betreffend die Freiheit der Arbeitercoalition. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Forthebung der Steuern bis zum März 1870 und den Staatsvoranschlag für das kommende Jahr. Der Minister legte in einem längeren beifällig aufgenommenen Exposé die Finanzlage dar. Danach sind die Ausgaben für 1870 mit 320,700,000 Fl., die diesjährigen Einnahmen mit 295,000,000 Gulden veranschlagt und beträgt mithin das Deficit 24,300,000 Gulden. Die Ausgaben übersteigen die des Vorjahres um 21,300,000 Gulden. Der Finanzminister rechtfertigt dies durch die bedeutend gesteigerten Ausgaben für Eisenbahnsubventionen, durch das Mehreinkommen für die Landwirth und Gensbarmerie u. s. Das Deficit soll gedeckt werden durch ordentliche Mehreinnahmen, durch Staatsgüterverkauf im Betrage von 17 Millionen, aus Aeußen der Controlverwaltung (2 Millionen), aus Kostenstellen (3 Millionen), so daß auch 1870 Credit-Operationen nicht nöthig sein werden. Das Abgeordnetenhaus beschloß, eine Absch-Comission von 15 Mitgliedern zur Beantwortung der Thronrede zu wählen.

Wien, d. 14. December, Abends. Im Herrenhause brachte heute der Justizminister das Grundbuchgesetz ein. — Es wurde darauf eine Absch-Comission von 15 Mitgliedern gewählt. — 14 Mitglieder interpellirten das Gesamtministerium anlässlich der gestrigen Arbeiterdemonstration, welche ungeheuerlich gewesen sei. Es wurden dabei die Fragen aufgeworfen, weshalb die Behörden die Versammlung nicht verhindert hätten und welche Antwort den Arbeitern erteilt worden sei? Der Minister verpflichtet demnach die Beantwortung der Interpellation.

Florenz, d. 14. December. Nach der „Gazzetta ufficiale“ ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt: Ranza, Präsidium und Inneres; Sella, Finanzen; Reali, Justiz; Savone, Krieg; Gabba, Arbeiten; Correnti, Unterricht; Biondi-Venosta, Aeußeres; Castagnola, Meerbau und interimsisch Marine.

Paris, d. 14. December. „France“ glaubt, daß die Cabinetsfrage erst nach Berichtigung der Vollmachten zur Sprache kommen werde. Das gegenwärtige Ministerium sei entschlossen, ein positives Votum der Kammer abzuwarten.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Die Monatsversammlung am Dienstag den 7. December wurde wie gewöhnlich durch Auslegung der massenhaften literarischen Notizen eröffnet. Direktor Marschner machte den Sammlungen der Gesellschaft ein sehr werthvolles Geschenk durch Mittheilung einer Menge historischer Porträts und einer Uebersicht, beides aus dem 18. Jahrhundert, aus dem Nachlaß des sächsischen Klosters Zella stammend. Hierauf folgte ein ausgedehnter Vortrag des Professor Dümmler über das neue (Nördlingen, 1870, bei C. H. Beck erschienen) Buch des Prof. Dr. Wegeler zu Würzburg: „Friedrich der Freidige, Markgraf von Meissen, Landgraf von Thüringen, und die Wettiner seiner Zeit (1247—1325)“, welches mit ungemainer Gründlichkeit und Gelehrsamkeit vom Standpunkte der Reichsgeschichte aus eine sehr wichtige, theilweise aber nur wenig erfreuliche Partie der thüringischen und meißnischen Landesgeschichte behandelt und theilweise zu neuen Resultaten kommt. Außer den älteren bekannten Quellen und der neuen Ausgabe der Reinhardsbrunnener Chronik und des Chronicon Sanpeterium sind namentlich sehr zahlreiche neue, resp. noch unbekannt gewesene Urkunden des Magdeburger und des Dreßdener Archivs ausgenutzt, hundert derselben (deren manche in mitteldeutscher Sprache abgefaßt) dem Buche beigegeben. Der Redner gab nach diesem Buche in umfassender Weise die Geschichte des Ausgangs der älteren thüringischen Landgrafen mit Heinrich Raspe i. J. 1247, wie ferner der Kämpfe, die der berühmte Wettiner, Markgraf Heinrich der Erlauchte von Meissen, seit dieser Zeit um den Besitz von Thüringen und Nieder-Hessen zu führen hatte, bis zu der entscheidenden Schlacht bei Beesenstädt (in der Nähe von Salzmünde) wo am 27. October 1263 nach mörderischem Kampfe die Hessen und Braunschweiger durch die Meißner günstig geschlagen, für Heinrich aber der Besitz wenigstens von Thüringen gesichert wurde, während Hessen dann seiner Gemahlin Sofia von Brabant zufiel. Weiter schilderte der Redner den Charakter und die Bedeutung Heinrich des Erlauchten, seiner den Hofstaufen zugewandten Politik, die Verbindung seines (mehr leichtsinnigen und fabrigen, als geradezu schlechten) Sohnes Albrecht des Entarteten mit des Kaisers Friedrich II. Tochter Margarethe, und Margarethens Flucht i. J. 1270; dann mit Ausführlichkeit die Kämpfe um die Behauptung Meißens, der Lausitz und Thüringens durch die Wettiner, — Kämpfe, welche durch Albrechts Vereidung mit seinen Söhnen und die hier eingreifende Hauspolitik der Kaiser Adolf von Nassau und Albrecht von Habsburg hervorgerufen werden. Albrechts Sohn Friedrich „der Freidige“

(d. i. oberdeutsch „der kühne, tapfere“) wird nach Niederlage der Kaiserlichen und Brandenburger bei Lucka im October 1307 (nicht unter einem hohenzollernschen Nürnberger Burggrafen, sondern, — wie Wegeler nachweist, — unter dem Küchenmeister von Nordenberg) gegen die dreifache Uebermacht der Meißner, nach seines Bruders Diezmann räthelhafter Ermordung (1307) in der Thomastirche zu Leipzig, und nach Albrechts Tode 1308, das Haupt der Familie und Aeltestenrath in Meissen und Thüringen, und endlich durch Kaiser Heinrich VII. im Frieden in dieser Stellung anerkannt. Wegeler führt übrigens aus, daß einerseits die Sage von dem Bis der stehenden Mutter Margarethe, in Folge dessen die Tradition den Markgrafen „Friedrich mit der gehissenen Wange“ nennt, unhaltbar ist; daß ferner (nach den neu entdeckten Annalen von Piacenza und dem Gedichte des Decultus Erfordienis) seit 1269 die italienischen Bischöfen den Meißner Hof besuchten, und sich als künftiges Parteinahme einen Sohn Albrechts und der Kaiserin Margarethe erbaten, und daß als Verkäufer Friedrichs wirklich der Ritter Friedrich von Tressur i. J. 1271 nach Verona geschickt wurde, der aber dann keinen Nachzug erhielt. Ebenso führt Wegeler aus, daß der unglückliche Konradin vor seinem italienischen Zuge mit Sofia, Tochter des Markgrafen Dietrich von Landberg verlobt, — Friedrich der Freidige aber nicht (wie die Sage will) in Eisenach durch den schrecklichen Einbruch der Aufführung des „Welfeniums“ der „zehn thörichtest“ in den Höllenschlund geführten Jungfrauen tief sinnig und geisteskrank geworden, sondern schon zwei Jahre vor dieser Aufführung irrsinnig und regierungsunfähig geworden ist. Hierauf bespricht und verläßt (unter Voranschickung einer kurzen Biographie des Verfassers) Buchhändler Bertram einige aus Heilbronn ihm zugekommene (zu späterer Publication bestimmte) interessante Briefe des nachmaligen Preussischen Staatsministers von Uttenstein aus d. J. 1803 an seinen alten Lehrer zu Ansbach. Ferner referirte Professor Herzberg über den ersten Band des (nach Gustav Freytags Vorbild entworfenen) fleißigen und anziehenden Buches von Dr. Franz Pfalz, „Wilder aus dem deutschen Städteleben im Mittelalter.“ (Leipzig 1869. J. Klinckschardt.) Den Schluß machte die Diskussion über einige durch Professor Fitting angelegte antiquarische Fragen. (S. 2.)

Stadt-Theater.

Nichts Traurigeres kann einem passiren, als in einer Tragedie lächerlich und in einem Lustig sein sollenden Stücke weinen zu müssen, falls diese Tränen nicht die Kinder des ausgelassenen Humors sind. Bis zu diesem Grade verheißt sich die Wirkung des bereits drei Mal unter endlosem Gelächter über unsere Bühne gelangenen „Wolfsbüchse“, „Das Milchmädchen von Schönberg“. Das antichristliche in Rabener, „Knallerbien oder Du sollst und must lachen“ verdient. Es ruht auf gefunder, volkstümlicher Basis, ist von derber, bolschönlicher Zeichnung der Charaktere und der Situationen und macht neben unterlaufenden Reklamen auch manchen Hehlgras. Freitags und Samstag sind neue Wege durchaus nicht billig. Aber will es anders sein nach den heiteren Genuss des Augenblicks sich hinterbreiten durch feistliche, hier durchaus unangebrachte Reflexionen verkommen? Man sehe nur einmal die Jungfrauenmiedlichkeit mit ihren Ketten und Fesseln in diesem Stücke an, man beobachte diesen neugierigkeitsbegierigen Reiter, dieses zur Dame gedruckte Milchmädchen, das jeden Augenblick über ihre Schürze stolpert, und man wird sich gestehen müssen: Das Alles ist treu und Lustig nach dem Leben geschnitten. Unter komischen Kräfte bewegen sich herrlich in diesem bequemen Faberweller. Freuden Knauer ist reizend, ob sie mit ihrem bühnenkundigen Hunde in Milchmädchen Uniform aufmarschirt, ob sie in großer Collette die modernen Haren vorpöthet, ob sie Clavierstunde qualte sich mit dem „Volke“ amüsiert. Herrn Kickermann's unerhörliche Komik steht Fel. Knauer trefflich zur Seite; die Herren Dalmonico (Notenschwärmer), Kofosky (Heinrich), Brede (Krobbberg), Kadelburg (Gente), wie Fel. Klingerer (Herr Weenecke) tragen redlich zur allgemeinen Heiterkeit bei, in welcher sogar ein Confiessional eine Rolle spielt. Das heitere Werthen wird jedenfalls auch hier noch manchen dankbaren Zuschauer finden, trotzdem Seitens der Direction für die kommenden Weihnachtsstage Nothkräften von Bedeutung vorbereitet werden, von welchen wir nächstens einmal reden werden.

Musikalien für den Weihnachtstisch.

Es ist Thatsache, daß gegenwärtig die musikalische Production einen bedeutenden Umfang gewonnen und tagtäglich erscheinen neue Compositionen, so daß es für den Einzelnen heutzutage geradezu eine Unmöglichkeit ist, ohne besondere Hinweisung die besseren Werke der neueren musikalischen Literatur kennen zu lernen. Wenn wir es nun überhaupt für unseere Schuldigkeit halten, auf das Werthvolle hinzuweisen, so thun wir es ebenfalls im Interesse der Sache sowohl, als auch im Interesse des Publikums im vorliegenden Falle und empfehlen Clavierpfeiler und besonders auch der Klavierspielenden Damenwelt die Werke von Julius Handrock. Der Componist, der sich bereits in weiteren Kreisen durch seine Bände, Melodien und viele andere Werke bekannt gemacht, bemüht sich bei möglichst leichter, moderner Schreibweise gefällige, entsprechende und gemüthvolle Arbeiten zu schaffen, und gerade das Natürlichste, Ungelächte, Wahre in seinen Compositionen ist, was diese bedeutend erhebt über die große Anzahl der geistlos und herglosen Tageserscheinungen. Auch für den Unterricht werden die Handrock'schen Sachen viel benutzt. Prof. J. Moschles spricht sich über dieselben folgendermaßen aus: „Alles, was J. Handrock in Bezug auf Unterricht geschrieben hat, finde ich sehr zweckmäßig und praktisch, auch sind seine Salonstücke den Schülern sehr handgemäß und mit Geschmack componirt.“ Aus der Reihe der von Jul. Handrock herausgegebenen Werke empfehlen wir dem Publikum folgende:

- Op. 2. Neun Waldlieder ohne Worte, op. 22 1/2 Sgr. Heft 1. Waldbezug, Waldquelle, Färgelied 10 Sgr. Heft 2. (Waldbogel, Stille Blumen, Im Schwalbe) 10 Sgr. Heft 3. (Waldbogel, Zigeuner im Walde, Abschied) 10 Sgr. — Op. 6. Klaviersätze ohne Worte. Heft 1, 2 à 1 Theil. Nr. 1. Aufbruch, 10 Sgr. Nr. 2. Auf der Landstraße, 10 Sgr. Nr. 3. Auf dem See, 10 Sgr. Nr. 4. Auf die Berge! 10 Sgr. Nr. 5. Am Brunnen, 10 Sgr. Nr. 6. Mondnacht, 10 Sgr. Nr. 7. Wanders Sturmlied, 10 Sgr. Nr. 8. Ein Stammbuchblatt, 10 Sgr.

Op. 7. Valse brillante, Nr. 1, 12 1/2, Egr. Op. 9. Chanson à boire, 12 1/2, Egr. Op. 13. 2te Valse brillante, 15 Egr. Op. 15. Am Quai, Tenor, 10 Egr. Op. 18. Abendlied, Melodie, 15 Egr. Op. 20. Sänftliches Schifferlied, 15 Egr. Op. 21. Frühlingsganz, Clavierstück, 17 1/2, Egr. Op. 24. Polonaise, 17 1/2, Egr. Op. 51. Scherzando, Nr. 2, 12 1/2, Egr. Op. 55. Vier Clavierstücke (Fischer's Götin, Einsam, Im Herbst, Nirengesang), 20 Egr. Op. 56. Improvisation. (So möcht' meine Lieb' ergötze sich, von F. Mendelssohn-Bartholdy), 12 1/2, Egr. Op. 57. La Sylphide, Pièce élégante, 15 Egr. Op. 58. Trois Pièces faciles (I. Scherzino, II. Rondeau, III. Rondeau pastorale), 22 1/2, Egr. Der Clavierlehrer im ersten Stadium. Melodisches und Mechanisches in pianmäßiger Ordnung. Op. 32. (Leipzig, Rahnt) Heft I. 20 Egr., Heft II. 1 Egr. (Dieses Werk gilt mit Recht als eines der vorzüglichsten für den ersten Unterricht, weshalb es mit Überzeugung jedem Clavierlehrer empfohlen werden kann.) Ferner: Scherzando, Op. 23 in G. (Ein reizendes, mit Geist geschaffenes, dabei freies kleines Stück.) Leichte Sonatine in D-dur, Op. 59. (Ein ganz besonders zu empfehlendes, frisch empfundenes, in engen gefälligen Formen concipiertes, wirkungsvolles Unterrichtswerk.) Sämmtliche oben angezeigte Musikalien sind bei E. F. Kahnt in Leipzig erschienen und durch alle hiesigen Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

Kunstverein.

Bei der heute stattgefundenen General-Versammlung kamen 12 Delegirte zur Verlesung, welche auf folgende Actien fielen: Hr. 64 Herrn Rechnungsrath Colle; Hr. 65 Herr in der Schweiz von G. Macdell, Nr. 173 Sr. Majestät der König; Landeshof, Oberbayern von N. Reich, Nr. 389 Herr Kaufmann Pinius; Schweizerlandchaft von G. Pultian, Nr. 259 Herr Rentier Cippius; Marino von F. W. Fabarius, Nr. 169 Herr Prof. Dr. Dahne; ein gemüthliches Pläzchen von Hr. Wall, Nr. 346 Frau Heise; Am Schiemsee von F. Wintersfeld, Nr. 344 Frau Stones; Westphälische Landchaft von G. Schwer, Nr. 241 Herr Prof. Dr. Schmelzer; Landchaft an der Sieg von G. Schwer, Nr. 88 Herr Maurermeister Stöckler in Berlin; Cathedrale in Segovia von Fr. Elmer, Nr. 358 Herr Conditor Feldmann; Nefenheim im bairischen Gebirge von F. Engelmann, Nr. 97 Herr Buchhändler Schroedel; Mühle bei Brannenburg von E. Hauffner, Nr. 267 Herr Sanitätstath Dr. Hügel in Cöthen; Partie bei Brannenburg v. E. Haefner. Ferner 78 Gewinne, bestehend in Delbrücken- und Kupferstücken, folgen folgende Actien: 1. 7. 10. 15. 20. 35. 53. 58. 70. 72. 77. 82. 96. 98. 100. 6. 8. 9. 24. 29. 31. 33. 34. 36. 37. 50. 52. 60. 63. 64. 71. 77. 85. 92. 99. 201. 4. 7. 21. 22. 23. 30. 44. 53. 56. 60. 71. 73. 76. 79. 80. 86. 94. 305. 10. 11. 15. 16. 22. 23. 26. 29. 33. 39. 45. 47. 50. 67. 76. 80. 92. 438. 39. 49. 57. 79. 82. 95. 96.

Der Vorstand des Kunstvereines.

Fubel. Petroleum. Berlin (14. Decr.): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fass in Westen von 50 Barrels (125 Etr.) loco 8 1/2, pr. d. W. 8 Decr./Jan. 8 Decr., pr. Jan./Febr. 1870 8 Decr. — Hamburg: Klau, loco 15 à 15 1/2, pr. Dec. 15, pr. Jan./April 14 1/2. — Bremen: Standard white loco 6 1/2, bei, auf Termine unverändert. — Antwerpen: Raffinirt, Dove weiss, loco 5 1/2, pr. Dec. 5 1/2, pr. Jan. 5 1/2, pr. Febr. März 5 1/2. — New-York (14. Decr.): Raff. in New-York 30 1/2, do. in Philadelphia 31.

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 14. bis 15. December. Stadt Zürich. Die Herrn Kauf. Köders a. Dresden, Rindler a. Ettraland, Herold a. Berlin, Beer a. Weisk. Hr. Bahm, Jun. Wolf a. Gdm. Hr. Jng. Braumüller a. Coburg. Hr. Chemit. Kallisch a. Wiesbaden. Hr. Bau-Beamt. Goldhand a. Berlin. Hr. Direct. Schoebel a. München. Goldner Löwe. Die Herrn. Dr. med. Hauke a. Riga u. Braßmann a. Altsachsen. Die Herrn. Kauf. Müller a. Elberfeld, Trostin a. Leipzig, Gelliger a. Braunschweig, Faltermann a. Plauen, Bayer a. Hainichen, Steinmann u. Schmidt a. Magdeburg, Dabe u. Schulze a. Bue, Weiss a. Breslau, Wellensschlag a. Zwickau, Kohlmann a. Eichwege. Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Schmidt a. Waltershausen, Lindenberg a. Wittenberg, Rosenbaum a. Altenburg, Köhlig a. Heidelberg, Kuhnig a. Kreuznach, Dohler a. Halberstadt, Bayer a. Oepen, Rothmann a. Mainz. Stadt Hamburg. Die Herrn. Altengutsbe. Hoch m. Gem. a. Unter-Nöbblin gen u. Antwerp a. Hlsberg. Hr. Damm. Baumann a. Lendfeld. Hr. Marti. Wenzel a. Hr. Hans. Kapahl a. London. Hr. Fabrikist. Kipflast a. Wien. Hr. Anton. Wichmann m. Gem. a. Poistheth. Hr. Stud. jur. Reichmüller a. Erlangen. Die Herrn. Kauf. Haase a. Berlin, Klein, Ditzel u. Strauß a. Frankfurt a. M. Hr. Kunsthdlr. Giffman a. Paris. Mentz's Hotel. Hr. Kent. Borell a. New-York. Die Herrn. Fabrik. Weisk. m. Frau a. Breslau u. Volzath a. Frankfurt. Hr. Geh. Rath Schulz a. Ludwigsb. Hr. Debrer Strauß a. Hamburg. Hr. Dr. Schmidt a. Weimar. Hr. Postfisc. Weisk. a. Breslau. Hr. Dinsp. Vöggemann a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Nietenfeld a. München, Wolmann a. Dresden, Wöhe a. Berlin, Schindler a. Dranienbaum. Goldene Rose. Die Herrn. Stud. arch. Haase u. Gier a. Berlin. Hr. Deserendar Brunow a. Hildesheim. Hr. Kendant Lebe a. Düsseldorf. Die Herrn. Kauf. Lämmer a. Leipzig u. Bieglir a. Frankfurt a. M. Russischer Hof. Hr. Baumfr. Schwarz a. Hannover. Die Herrn. Ingen. Weder u. Sommer a. Dresden. Hr. Stud. oecon. Hildnerich a. Weimar. Hr. Kent. Weinert u. Dr. Fabric. Semmler a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Hildnagen a. Quedlinburg u. Wolf a. Bernburg. Preussischer Hof. Hr. fgl. Baumfr. Leutesfeld a. Berlin. Hr. Oßfrier. Naumann a. Göttingen. Hr. Gutsbe. Ornell a. Frankenhäusen. Die Herrn. Fabrik. Herrmann a. Magdeburg u. Wierck a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Ganten a. Weid, Senneturg a. Schneberg, Walter a. Zeitz.

Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1. Antiken-Cabinet der Universität: Am. 2-3. Gebäude der Univers.-Bibliothek. par. Städtisches Leihbuch: Expositionsstunden von Am. 8 bis Am. 2. Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 8-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 gr. Schlamm 10 a. Spar-u. Versch.-Verein: Kassenstunden Am. 9-1 u. Am. 3-4 Rathhausgasse 18. Vereinstversammlung: Am. 8 in Städtischeparkaden (mit Gutsbe. Not.). Politische Gesellschaft: Ab. 8 Versammlung in der „Zukunft“. Handwerker-Verein: Ab. 8-10 in Händlers' Hotel (Stellung). Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Händlers' Hotel (Stellung). Geographischer Verein nach Gabelberger: Ab. 8 Sitzung in Schmidt's Hotel. Verammlung der Bienenwäster v. Halle u. Umgegend Ab. 8. „Wald. Vog.“ Schachclub: Ab. 7 Versammlung in Cafe Hofmann, Brüderrasse. Turnverein: Ab. 8-10 Übungsstunde in der Turnhalle. Männergesangsverein: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Paradies“. Wandervermeiner-Vereinstafel: Ab. 8-10 Übungsstunde in den „3 Eichen“. Vortrag zum Besten des Gutsb. Adolfs-Vereins (Präsident Dr. Meris Heyne) Ab. 6 im Volkshaus. Concerte. Militär-Musiker (Ludwig): Am. 3, in der „Weintauhe“. Stadt-Theater: Ab. 7 (Reinhardt's) Vorstellung, „Weinbrot“, „phantastisches Märchen. Hieraus: „Hermann u. Dorothea“, „Schwan“. Zum Schluß: „Durch's Schloßloch“, „Poste“. Badel & Bade-Anstalt im Finkenbühl. Preuss.-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Bäder Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Essen und Bier gratis. Mittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courrierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, B = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 20 Wm. (C), 8 u. 20 Wm. (P) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau, 2 u. Wm. (P), 6 u. 30 Wm. (C) mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau, 6 u. 30 Wm. (P), 11 u. 3 Wm. (P), 7 u. 30 Wm. (P), 11 u. 38 Wm. (C), 4 u. 30 Wm. (P). Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. Wm. (P), 2 u. Wm. (P), 8 u. 25 Wm. (P. bis Nordhausen). Ankunft in Halle: 7 u. 64 Wm. (P), 1 u. 19 Wm. (P), 7 u. 50 Wm. (P). Nach Leipzig 6 u. 10 Wm. (C), 7 u. 20 Wm. (C), 9 u. 40 Wm. (P), 1 u. 35 Wm. (P), 4 u. 15 Wm. (P), 7 u. 20 Wm. (P), 8 u. 35 Wm. (P). Ankunft in Halle: 7 u. 15 Wm. (P), 8 u. 35 Wm. (S), 1 u. 15 Wm. (P), 5 u. 35 Wm. (P), 7 u. 15 Wm. (P), 8 u. 45 Wm. (P), 11 u. 10 Wm. (P), 8 u. Wm. (P), 8 u. 40 Wm. (S), 1 u. 25 Wm. (P), 2 u. 45 Wm. (P), 8 u. 45 Wm. (P), 11 u. 20 Wm. (P). Ankunft in Halle: 5 u. 55 Wm. (C), 7 u. 15 Wm. (C), 9 u. 20 Wm. (P), 1 u. 25 Wm. (P), 4 u. 5 Wm. (P), 7 u. 10 Wm. (P), 8 u. 30 Wm. (P). Nach Thüringen 6 u. 10 Wm. (P), 10 u. 20 Wm. (P), 11 u. 9 Wm. (S), 1 u. 50 Wm. (P), 8 u. 15 Wm. (P), 11 u. 45 Wm. (S). Ankunft in Halle: 8 u. 10 Wm. (P), 1 u. 15 Wm. (P), 5 u. 10 Wm. (P), 8 u. 20 Wm. (S), 10 u. 35 Wm. (P), 4 u. 10 Wm. (P), 8 u. 10 Wm. (P). Personenzug. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Wm. — Eisleben 9 1/2 u. Wm. — Querfurt (Köthen) 8 u. Wm., 12 u. 45 Wm. — Naumb. — Salzmünde 9 u. Wm. — Wettin 9 u. 15 Wm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

15. December 1869. Inländische Fonds: 5% Staats-Anleihe 101 1/2, 4 1/2% de. 98. 3 1/2% Staats-Schuldzine 80 1/2. Ausländische Fonds: Oester. 600 Loose 79 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 128 1/2. Bhr. v. Snd. Italienische Anleihe 53 1/2. Amerik. Anleihe 92 1/2. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel. — Bergisch-Niederrhein 132 1/2. Berlin-Anhalt 189. Berlin-Görlitz 68. Berlin-Potsdam 132 1/2. Berlin-Schwednitz 112. Elm-Blinden 120 1/2. Eifel-Dürk. — Magdeburg-Halberstadt 142 1/2. Magdeburg-Leipzig 90. Mainz-Koblenz 141 1/2. Westfalen 112. — Oesterreichische 185 1/2. Oester. Lombard 142 1/2. Rechte Decurie 80 1/2. Rheinische 112 1/2. Thüringer 137 1/2. Banken. 4% Hypotheken-Certifikate 100. Preuss. Hypoth.-Actien 106. Oester. Noten 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Hoggen. Tendenz: ruhig. loco 44 1/2. December 44 1/2. December/Januar 44 1/2. Weizl/Mal 44 1/2. Rüböl. loco 12 1/2. April/Mai 12 1/2. Spiritus. Tendenz: fest. loco 14 1/2. Decr./Januar 14 1/2. April/Mai 15 1/2. Kündigung 20,000 Quart.

Die 6% türkische Anleihe, deren Subscripction augenblicklich in Berlin bei F. Martz, Maganus, eröffnet ist und am Freitag den 17. Decr. um 4 Uhr geschlossen wird.

Die 6% türkische Anleihe, deren Subscripction augenblicklich in Berlin bei F. Martz, Maganus, eröffnet ist und am Freitag den 17. Decr. um 4 Uhr geschlossen wird, empfiehlt sich ganz besonders zur Capitalsanlage, da neben 10% jährlicher Zinsen den Besitzern der Obligationen, bei den in 33 Jahren halbjährig verbleibenden Zinsen, neben den Zinsen dieser Obligationen ein Capitalverdienst von über 40% zu erhalten wird. Der Preis der Obligationen von 305 Francs, stellt sich mit der Sicherstellung vom 1. October auf Francs 295 1/2 gleich 59%. Die der Anleihe als Sicherheit dienenden Steuern und Gülfen, geben für die besten Einnahmen des türkischen Budgets und bieten infolgedessen eine ganz bewundernswürdige Sicherheit, als durch die Seiten der türkischen Regierung gegebenen hypothetische Verpfändung die Gesellschaften, welche diese Anleihe gezeichnet haben, den Betrag ihrer Pacht direct in die Hände der Bevollmächtigten der Consubscribenten in Constantinopel zu zahlen haben. Wer seinen Kindern einen klaren Begriff machen will, wie Tag und Nacht entsteht, die Jahreszeiten wechseln, der Mond seine Gestalt ändert und wie Sonne- und Mondfinsternisse eintreten, der versäume nicht, das in der F. M. Reichardt'schen Buchh. in Halle a. S., Barfüßerstrasse Nr. 1, vorräthige Tellurium zum Preise von 2 Thlr. 20 Sgr. anzusehen, welches in jeder Weise diese Vorgänge klar veranschaulicht. Dieses Instrument, ganz von Eisen construiert, und daher unzerbrechlich, bildet einen der nützlichsten Weihnachtsgeschenke für die Jugend, und sollte auf keinem Weihnachts-Tische fehlen. Eine Gebrauchsanweisung vom Rector Uhlirtheubert gibt eine kurze und fassliche Erklärung des Instruments und wird demselben gratis beigegeben.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht in Merseburg.

1. Abtheilung.
den 9. December 1869 Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Schneidemeisters und Kleiderhändlers **Carl Bergmann** zu Merseburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinführung auf den 8. October 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Moriz Klingebell** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23. December er.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Panse** im Terminsitzungszimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. Januar 1870 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. Januar 1870 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der künftigen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 12. Februar 1870

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Panse** im Terminsitzungszimmer Nr. 3 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Zustände **Hunger** hier, **Herrfurth** in Weisk, die Rechtsanwälte **Weszel**, **Klinkhardt**, **Wiz**, **Wölfel** hier und **Sickel** zu Eilen zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Edictalladung.

1) **Georg Friedrich Weyer** von Hermisdorf, geb. 1820, ist vor etwa 30 Jahren als Tischler in die Fremde gegangen und nicht wieder zurückgekehrt. Für ihn sind 24 Th. in hiesiger Sparkasse eingeliehen. Seine Geschwister resp. Geschwisterkinder, als nächste Erben, haben seine Verschollenheitserklärung beantragt.

2) **Johann Christoph Peter** von Reichensbach, geb. i. J. 1801, ist als Schiedsmann vor 15 Jahren in Geschäften weggegangen und seitdem verschollen. Für ihn sind 85 Th. 13 Gr. 5 B. bei hiesiger Sparkasse, und haben dessen Geschwister auf Edictalladung Antrag gestellt.

3) **Friedrich August Manert** von Klosterlausnig, geb. 1833, ging vor 12 Jahren in Geschäften vom Hause und ist seitdem verschwunden. Er hinterläßt 300 Th. väterliche Erbegebender; seine Mutter hat Verschollenheitserklärung beantragt.

4) **Johann Traugott Grube** und **Ernst Gotthelf Grube** aus Thiemendorf sind i. J. 1848 resp. 1849 nach Amerika gegangen

und ist seit länger als 10 Jahren nichts wieder von ihnen vernommen worden. Sie haben jeder ein Vermögen von einigen 40 Th. zurückgelassen und es hat eine Waisenschwester von ihnen auf Todeserklärung Antrag gestellt.

Demgemäß werden die unter 1-4 genannten Personen mit Zustimmung ihrer Abwesenheitsvormünder, ingleichen alle diejenigen, welche an das Vermögen dieser Ansprüche zu haben glauben, oder in anderer Weise betheiligte sind, hiemit ein für alle Mal öffentlich aufgerufen und geladen.

Mittwoch, den 27. April 1870

Vormittags 10 Uhr an Amtsstelle hier, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Rechtszufriedenheiten zu wahren, resp. ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu beschleunigen, bei Vermeidung des Nachtheils, daß nach Anhörung des bestellten Contradictor die vorgeladenen unter 1-4 genannten Abwesenden für **tot** erklärt, die Anderen aber ihrer Ansprüche, unter Ausschluß der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, für verlustig erklärt werden und das Vermögen der Verschollenen deren bekannten und legitimirten Erben ausantwortet werde.

Zugleich wird
Mittwoch, den 4. Mai 1870 zur Eröffnung des Präludiums hiemit anberaumt, und werden sämtliche Betheiligte zum Erscheinen in demselben unter den gesetzlichen Präjudicien vorgeladen.

Eisenberg, am 20. November 1869.
Verzogl. Sächs. Gerichtsam.
Dr. Wesse.

Auction.

In Folge der Aufgabe eines Wein- und Weinhandels sollen die Utensilien, als: runde und eckige eichene Tische, lackirte Stühle, Sophabänke mit Lederdach, Spiegel, Tafeln zum Zusammenlegen, Büffet mit Gläserregalen, weiße und bunte Weingläser, welches Porzellangeschir, Messer und Gabeln, versilberte Löffel, ferner ein Kochherd, ein Braten mit 2 Nöhren, eiserne und kupferne Pfannen, Casserole und Kessel, Serviertreppe, Anrichtertafel mit Schränken, ein großer Fleischhaken u. s. w.

Dienstag, den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr

im Hause Nr. 38, der Reichsstraße im Hofe Parkette durch mich versteigert werden.
Leipzig, am 13. December 1869.

Adv. Moriz Degen,
reg. Notar.

Taubstummen-Anstalt.

An Weihnachtsgeschenken, für welche der verbindliche Dank folgt, gingen ein: Von Fr. W. 10 Gr., Fr. K. 10 Gr., Fr. R. 8 1/2 Gr., Fr. R. 10 Th., A. v. S. 3 Th., dem Taubstummen Hrn. F. aus Frankleben 1 Th., Fr. M. 1 Dgd. Federkasten, 10 Kästchen, 7 Ländersiebels, 5 Pennale, Fr. Paß. 8. und Fr. D. 2 Halstücher u. 2 P. Strümpfe, Hr. Km. 2. und 8 1/4 Dgd. Federkasten, 86 Schreibblätter, 2 Dgd. Weisheit, 2 Gr. Stahlfedern. Von den Parochien Wemstedt 1 Th., 16 Gr., Leuna 24 Gr. 6 B., Leimbach b. Lu. 1 Th., 20 Gr. Von den Gemeinden Wlg. 20 Gr., Plodda 15 Gr., Dölsdorf 1 Th., Sülchau 1 Th., Mugschleha 1 Th., Baue 1 Th., 4 Gr., Wolmischstedt 3 Th., Arnstedt 2 Th., Dankerode 3 Th., Naundorf b. Bettin 3 Th., Alttranstädt 3 Th., 4 Gr. 6 B., Leudis 20 Gr., Kleinjena 2 Th., 2 Gr., Leudis 1 Th., Carzdorf 1 Th., Kleinstorfhausen 2 Th., 8 Gr. 6 B., Esmannsdorf 1 Th., Siebichenstein 4 Th., 17 Gr. 3 B., Arnstedt 2 Th., 10 Gr., Bieren 1 Th., 20 Gr., Budau 1 Th., 4 Gr., Hohenbucko 3 Th., Linda 19 Gr., Kösseln 13 Gr. 6 B., Zauga 1 Th., 14 Gr. 6 B., Zeig 1 Th., 18 Gr., Göbzig 20 Gr. Gemeindefassen Badleben 1 Th. und Naasdorf 1 Th.

Die geehrten Koosinhaber werden nochmals um gütige Empfangnahme der Gewinne an den Wochentagen von früh 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ergeblich gebeten.

Halle, den 14. December 1869.

Klog.

Sufferer.

eines verunglückten armen Landwehrmannes für seine armen Hinterlassenen: Weib und Kinder.

Am 26. Novbr. c. ging der hiesige Zimmermann **Mietz**, der in Hoffleben, an dem Ban einer Brücke mit arbeitete, in der dunklen Abendstunde nach der dortigen Schenke hin, um mit dem Steuermann eines daselbst liegenden Rahnes, der ein Kriegskamerad von ihm aus dem Jahre 1866 her war, ein paar Stündchen im Andenken an die beiderseitigen Kriegserlebnisse, und dabei glücklich überflandenen, Gefaszen zu verplaudern. Er, der tausend Gefahren auf dem Kriegsschauplatz, namentlich bei Kaniggas, wo er an besonders möderischen Stellen ungeschützlich gestanden und heldenmüthig gekämpft hatte, so daß er mit einem besonderen Militär-Ehrenzeichen, mit dem zweiten Klasse, geschmückt wurde, glücklich bestritten hatte, er war Musiker der 4. Compagnie, Magdeb. Inf.-Regts Nr. 67 - ahnete nicht, daß er jetzt einer Gefahr entgegen ging, aus der es keine Rettung für ihn geben sollte. Er stürzte in der Finsternis unversehens in die Schenke, sein in der Todesangst erschrocken, erschallender Hülsenknall drang zu den Leuten des Rahnes, welche sogleich mit einem Richte zu Hüffe eilten, das aber von dem Winde ausgeföhrt wurde. Während sich nun die Leute eine Laterne zuzuehen machten, ertönte der Hülsenknall fort, wurde aber immer schwächer, bis er gänzlich verstummte, und der zur Rettung mit seinen Leuten herbeieilende Kriegskamerad zog den Verunglückten erspart und tot aus dem Wasser. Warum ertönte sein Hülsenknall so stark und so erschütternd, da er doch den Tod im Kampfe für das Vaterland so wenig gesüchtet hatte? Sein armes, krankes Weib dabeim, das mit einem Kindelein unter ihrem Herzen geht, seine beiden armen Waislein von 3 und 2 Jahren, die immer jubelten, wenn der liebe Papa des Abends von der Arbeit nach Hause kam, machten ihm das Sterben so erschrecklich; denn sie lebten nur von seinem täglichen Verdienste. Und er war ein ungewöhnlich fleißiger und geschickter Arbeiter. Er hatte sich um eignen Heil zu haben, ein kleines Häuschen hier gekauft, wozu er aber das Geld, da weder er noch seine Frau etwas besaßen, hatte erborgen müssen. Es ist der unglücklichen Wittwe unmöglich sich und ihren Kindern das ganz verschuldete Häuschen zu erhalten, wenn der liebe Gott nicht auf irgend eine Weise hilft. Die Armen müssen sich ins tiefste Elend verstoßen sehen wenn nicht barmherzige Seelen sich ihnen aufthuen. Ich wollte daher den Hülsenknall des Verunglückten in die Welt hinausfallen lassen; vielleicht dringt er an Herzen, die helfen können und wollen und des Wortes eingedenk sind: Seid barmherzig wie euer Vater im Himmel barmherzig ist. Ich bitte alle verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter, diesen Hülsenknall mit menschlichen Herzen wiederholentlich zu verbreiten und keinen Lohn weiter dafür fordern zu wollen, als den, welchen der barmherzige Gott ertheilt. Es sind Gott sei Dank, bis zum 12. Nov. schon über 100 Thaler eingegangen; damit kann aber der Wittve und den Kindern das Häuschen noch nicht gerettet werden.

Mitteburg, bei Arnem, Prov. Sachsen.

d. 30. Novbr. 1869.

Willepp, Paroc.

Grundstücks-Verkauf in Weisensfels.

Ein neu gebautes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit 12 heizbaren Stuben und einem daran gelegenen 1/2 Morgen Feld, passend zur Garten oder Bauzwecken, ist veränderungs halber zu verkaufen.

Alles Nähere bei **Kaltenowitsch** in Weisensfels, grüne Gasse.

Einem gew. militärfreien Commis, solide und cautionsfähig, der bereits kleinere Reisen mit Erfolg besorgte und mit verschiedenen Branchen vertraut ist, machen Verhältnisse eine Veränderung seiner jetzigen Stelle wünschenswerth.

Gefällige reflectirende Adressen werden unter Ch. F. # 20 poste rest. Halle erbeten.

Ein ehrlicher gewandter **Kellner**, welcher sich auch der Hausarbeit unterzieht, findet sich eine lohnende Stellung in Siebichenstein „zum Saalshöfchen“. — 1 Kindermädchen gesucht ebendaf. zum 1. Jan. 1870.

Geschenks-Bücher

aus C. F. Amelangs-Verlag in Leipzig, welche sich durch innern Werth, durch musterhafte Illustrationen u. geschmackvollen glänzenden Einband besonders auszeichnen.

Polko, Dichtergrüße.

Mit vielen Bildern eleg. geb. 2 Thlr.

Scheibler's Kochbuch.

18. Aufl., eleg. geb. 1/4 Thlr., broschirt 1 Thlr.

Album für Deutschlands Töchter.

Reich illustr. von Thumann, Georgy u. A. Geb. Preis 3 Thlr. 15 Ngr.

Deutscher Humor in Poesie.

Illustrirt von Füllhaas und Pletsch. Preis elegant gebunden 1 Thlr. 10 Ngr.

SOUVENIR. O frage nicht!

Illustrirt von Füllhaas, Georgy u. A. Geb. Preis 1 Thlr.

Gottschall, Gedanken-Harmonie.

Mit 8 Farbendruckbildern v. Paul Thumann. Geb. Preis 2 Thlr. 15 Ngr.

Polko, unsere Pilgerfahrt.

Mit 8 Bildern von Paul Thumann. Geb. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

Milde, der deutschen Jungfrau Wesen und Wirken.

Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 20 Ngr.

Petiscus, der Olymp.

Preis elegant geb. 1 Thlr. 10 Ngr.

Deutsche Lieder in Volkes Herz u. Mund.

Reich illustrirt von Thumann und Anderen. Fein geb. Preis 3 Thlr. 15 Ngr.

Shakspeare-Anthologie

von Krenzig. Mit Bildern. Geb. 2 Thlr.

Julius Hammer,

Leben und Weimath in Gott!

Mit 2 Stahlstichen. Geb. 2 Thlr.

Julius Sturm,

Hausandacht in frommen Liedern unserer Tage.

Illustrirte Ausgabe Geb. 2 Thlr.

H. W. Spieker,

Emilens Stunden der Andacht

und des Nachdenkens.

Geb. 1 1/2 Thlr.

Gott mit Dir!

Andachtsbuch für gebildete Christen.

Gebunden 1 Thlr. 12 1/2 Ngr.

Briefsteller für Damen

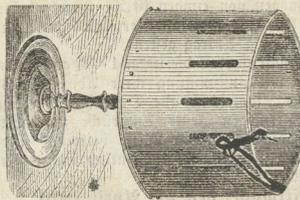
von Amalie Schoppe.

Gebunden Preis 1 Thlr. 12 1/2 Ngr.

Vorräthig bei

Schrödel & Simon in Halle.

Ein lustiges Spielzeug für Groß und Klein.



Das Stroboscop oder Leberstrahl.

Preis mit 12 Bildern 1 Thlr., incl. Kiste 1 1/2 Thlr. 12 Bilder apart 12 u. 15 Ngr.

Die massenhaft eingelaufenen Bestellungen auf dieses höchst interessante Spielzeug sind theils von der Fabrik, theils von hier aus nun alle effectuirt worden und habe ich jetzt wieder neuen Vorrath am Lager.

Gleichzeitig empfehle ich meine Froebel'schen u. andere Kinderspiele, Bilderbücher, Jugendschriften, Classiker, Lexica, Prachtwerke etc.

zu den niedrigsten Preisen. Geschäfts-Princip: gewissenhaft u. coulant. **J. M. Reichardt, Buchhandlung,** Halle a/S., Barfüßerstr. Nr. 1.

Großes Bücherlager zu ermäßigten Preisen

bei **Petersen, Halle, Schulberg.** Reich Ausw. v. Festgeschenken f. Jung u. Alt. **Classiker, Dichtung, Bilder- und Leseb., Spiele!! u. A. Welt- u. Naturgesch., Gesang- u. Gebetbücher.** Bes. billig u. neu find **sämmtl. Werke:**

Goethe 45 Bde. neu 99 Sgr. Schiller u. 28-58 Sgr. Lessing in 10 Bdn. 58 Sgr., d. Ausw. 10 Sgr. Herder d. j. Literat. 13 Bde. 58 Sgr. Wieland 36 Bde. nur 70 Sgr. Platen 33 Sgr. Hauff 35 Sgr. Schaffner 28-96 Sgr. Bürgler 37 Sgr. Hoffmann's Gedichte 5 Sgr. Körner v. 2-35 Sgr. Schömann's 15 Sgr. Chamisso 45 Sgr. Hoffmann's Gedichte 20 Sgr. Heyland 28 Sgr. Dreyer 15 Sgr. u. A. Von allen auch Einzelausg. v. 2-10 Sgr., meist geb. Gedichte: Lenau 29 Sgr., die Ausw. 6 Sgr. Uhland 20 Sgr. Hebel 20 Sgr. Novalis 10 Sgr. Dante 25 Sgr. Heine Preisbilder 4 Bde. 66 Sgr. Homer, v. Hof 22 Sgr. Einrock Heldub. 18 Sgr. Liech Nagell. 10 Bde. 3 Thlr. 1001 Nacht 20 Thlr. nur 1 Thlr. Böhmer französl. Literatur in Biogr. 2 Bde. eleg. nur 6 Sgr.!!! Mirza's Lieber d. Liebe 100 S. Pracht. 3 1/2 Sgr. Gedichtsammlg. und Prachtwerke. - Becker's Geschichte 14 Bde. 7. Aufl. 4 Thlr. Hoff. Erzähl. d. alt. Welt 18 Sgr. Märchen v. Wieland, Beckstein, Grimm u. A. v. 11 Sgr. an. Robinson 7 Sgr.

Die neueste Ziehung der Preuss. Frankfurter Lotterie

geschick schon den 29. dies. Monats. Gewinne fl. **200,000**, event. 2 à **100,000**, **50,000**, **25,000**, 2 à **20,000**, 2 à **15,000**; 2 à **12,000**, **10,000**, **6,000**, 2 à **5,000**, **5 à 4,000**, 3 à **3,000**, 12 à **2,000**, **105 à 1,000** u. s. f. nebst 5000 Freilose, welche allein einen Werth von fl. **351,800** ausmachen.

Hierzu empfehle ganze Original-Loose für die planmäßige Einlage von Thlr. 11, 13, halbe für Thlr. 5, 22 und viertel für Thlr. 2, 26. Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigegeben und die Gewinnlisten als Gewinne sowohl unaufgefordert nach der Ziehung sofort versandt. Aufträge beliebe man daher baldigst zu richten an den Hauptcolleeteur P. S. Die Einlagen können auch p. Postvorschuss oder Posteinzahlung entrichtet werden. **Samuel Goldschmidt,** Döngesgasse 14 **Frankfurt a. M.**

Stadttheater.

Donnerstag den 16. Decbr. Weihnachtsvorstellung: **Weihnachten**, phantastisches Märchen mit Musik und lebenden Bildern in 1 Akt nach Boz v. Wages. Hierauf: **Herrmann und Dorothea**, Schwank mit Gesang in 1 Akt von Kalisch, Musik von Conradi. Zum Schluss: **Durchs Schlüffeloch**, Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré, Musik von Bial. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Dr. Friedr. Lengil's Birken-Balsam.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen **Munzeln und Blatternarben**, giebt ihm eine **jugendliche Gesichtsfarbe**; der Haut verleiht er **Weißer, Zartheit und Frische**, entfernt in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle anderen Unreinheiten der Haut.

Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast **unmerkliche Schuppen** von der Haut, die dadurch **blendend weiß und zart** wird.

Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Depot in **Halle a/S. bei Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Bei C. Sirzel in Leipzig ist soeben erschienen:

Historische und Politische Aufsätze

von **Heinrich von Treitschke.** Neue Folge. Erster Theil.

Inhalt: **Frankreichs Staatsleben und der Bonapartismus. - Savour.** Der zweite, in 14 Tagen erscheinende Theil wird enthalten:

Die Republik der vereinigten Niederlande. - Zur Geschichte des deutschen Dramas: 1) Lessing. 2) Heinrich von Kleist. 3) Otto Ludwig. 4) Friedrich Hebbel. - Das constitutionelle Königthum in Deutschland. gr. 8. Preis für beide Theile, welche nicht getrennt werden: **2 Thlr. 24 Ngr.**

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung (Brüderstraße 14).

Dank. Am heutigen Tage ist uns als Beihilfe zur Beschaffung der Kosten für die hier errichtete freiwillige Turner-Feuerwehr von der Achener und Münchener Feuer-Vericherungs-Gesellschaft durch Vermittelung der Hauptagentur zu Halle a/S. die Summe von **100 Thlrn.**

ausgezahlt worden. Wir quittiren hiermit öffentlich dankend den Empfang dieser Summe. Die Gesellschaft, deren Coulanz schon hinlänglich bekannt ist, hat damit von Neuem den Beweis geliefert, daß ihr Augenmerk nicht allein darauf gerichtet ist, hohe Dividende zu erzielen, sondern daß sie auch bereit ist, alle Anstalten zu unterstützen, durch welche ihre Interessenten vor Feuersgefahr nach Möglichkeit sicher gestellt werden können.

Wittenberg, d. 12. Decbr. 1869. Das Commando der freiwill. Turner-Feuerwehr **Dr. Schild.**

Im Gasthose „zum schwarzen Bär“ in Raguhn ist eine Anklage eines Mühlpächters und Schwarzbrothhändlers wegen angeblicher Ehrenkränkung und Verläumdung geschehen worden.

Demjenigen, der diese Anklageschrift nachweist, eine angemessene Belohnung. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Bl.

Das Jagdbrüßstück in Gräfendorf, Das war sehr delikar, Vorzüglich bei dem einen Herrn, Der seinen Stich mit bar, Drauf ging Er in die Lochstä... r Flur, Jedoch zwei Hasen schoß er nur. Es macht aber gar nichts aus, Die Herren machen sich nichts draus.

An diesem Tage schien die **Sonne** sehr helle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigezeigte Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 2 Sgr.

N 294.

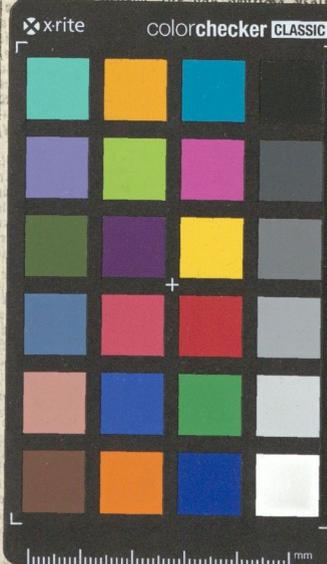
Halle, Donnerstag den 16. December
Hierzu drei Beilagen.

1869.

Halle, den 15. December.

Im Jahre 1817 stand Arndt auf dem Höhepunkt und Wandereis seines Lebens; ein liebliches Dabeim, ein trauliches Familien- glück hatte der Dichter nach einem jahrelangen unstillen Wanderleben gefunden, eine erfreuliche Wirksamkeit als Professor der Geschichte an der 1818 neu errichteten Universität zu Bonn war ihm eröffnet. Seit 1815 gab er auch eine neue Zeitschrift „Der Wächter“ heraus, die in zwanglosen Hefen erschien. — Doch nur von kurzer Dauer war dieser Sonnenblick des Glückes: bald zogen sich schwarze Wolken drohend über seinem Haupte zusammen. Es folgte eine Zeit der tiefsten Enttäuschung für den edlen Mann, der von so reiner Vaterlandsliebe be- zelt war. Auch jetzt, nachdem jenes Unrecht längst geklärt und der Entschlafene zum ewigen Frieden eingegangen ist, bleibt es unerquid- lich, mehr als nötig darüber zu sagen. Eine traurige und nur zu bekannte Tatsache ist es, daß die Fürsten nach der glorreichen Zeit der Freiheitskriege den Völkern gegenüber ihre Versprechungen nicht hielten, daß sie die Jünglinge, die ihr Leben für die heiligsten Güter eingesetzt hatten, demagogischen Untreibe beschuldigten, daß sie der er- hebenden Warburgfeier der deutschen Burschenschaft am 18. October 1817 regierungseindliche Motive untrügten. Das Signal zu einer allgemeinen Demagogenhetze gab die Ermordung des antideutschen Rogebue durch Karl Ludwig Sand am 29. März 1819, denn die Gegner der Burschenschaft machten die ganze Korporation für die wahnwitzige That des verblendeten Jünglings verantwortlich. Gerade in jenen bewegten Tagen erschien der vierte Theil des „Geistes der Zeit.“ „Vorwärts!“ Blüchers Parole, ist die Lösung, die Arndt dem Buche voranschickt. Er wollte Deutschland frei im Innern leben und mußte es erleben, daß das Nationalgefühl Gefahr tief ganz zu schwin- den, weil die einzelnen Stämme sich wie Nationen brüsten. „Der Zorn der freien Rede,“ der in dem Buche waldet, mußte tief in das faule Fleisch des damaligen Staatlebens einschneiden. Am 10. No- vember 1820, dem Geburtstag Luthers und Schillers, mußte Arndt sein Amt niederlegen, und seine Papiere und Briefe herausgeben, die er erst nach 20 Jahren unter König Friedrich Wilhelm IV. zurück- halten sollte. Bald darauf begann die Kriminaluntersuchung, und vor einer besonderen Kommission von Richtern wurde dem freimüthigen Patrioten der Prozeß gemacht, sogar die Einsicht in die Verhörungs- protokolle wurde ihm verweigert. Der thätige Mann sah sich zur Un- thätigkeit, zum Schweigen verurtheilt. Er ward der Bündelei beschul- digt, der Verführung der Jünglinge, des Versuchs von republikanischer Aufbauung und Wiederherstellung des Vaterlandes. Natürlich fand man unter seinen Papieren gar nichts, was diese Beschuldigungen hätte erweisen können; ein Mann wie Arndt, der niemals selbst nicht vor dem Corsen gezittert hatte, vor dem doch so viele Fürsten und Minister und Beheimräthe gekrochen, war gewohnt, seine Meinungen und Ansichten rüchhaltslos auszusprechen, und er hat es in seinen Schriften hinlänglich gethan. Wie sollte man bei ihm, der immer das Licht, die Wahrheit, die Offenheit liebte, mehr unter seinen Papieren gefunden haben, als was er gegen Niemand verheimlichte? Aber ergöbliche Sachen kamen in dieser Untersuchung doch zum Vorschein, wie uns Welcker erzählt, ergöblich natürlich für uns, die wir fern stehen, und nicht für den Mann, den sie betroffen. So wurden Worte seines eigenen Königs — Notizen, die derselbe an den Rand eines Entwurfs zu einer Landwehrordnung geschrieben — welche Arndt sich aufnotirt hatte, ihm als seine eigenen und zwar als Hochverrath angedehnt, weil in diesen Worten einige gefährliche Ausdrücke wie „Execution“ und „erschießen“ vorkamen. Ueber ein Jahr dauerte die Untersuchung: man wagte nicht das Schuldig! über den mackelosen Liebling des Vol- kes auszusprechen, sein Gehalt wurde ihm gelassen, aber vom akademi-

schen Lehrstuhl war Arndt verdrängt. Das kurze bittere Wort Barn- hagens von Enke wird ewig wahr bleiben: „Ihm war das herbe Loos beschieden, Anfechtungen von solcher Seite zu erfahren, wohin er seine Liebe gewendet hatte.“ Seine eigentliche großartige Wirksamkeit war nun vorbei. Er gesteht uns selbst in seiner Lebensbeschreibung, daß er von dieser Zeit an eigentlich mehr geträumt als gehandelt und gear- beitet habe. Man kann sich denken, wie die ersten Jahre rein unter seinem Prozesse verloren gingen. Später verlebte ihm die traurige Reaction, Alles, was früher seine Aufmerksamkeit gefesselt hatte. So gingen ihm die rüstigsten Mannesjahre — er war gerade 50 Jahre alt, als die Untersuchung begann — verloren, vielleicht weniger für ihn als für die Welt. Beim Regierungsantritt des Königs Fried- rich Wilhelm IV. von Preußen, im Jahre 1840, wurde er wieder in seine Stelle eingesetzt. Er hielt auch wieder Vorlesungen und ließ auch wieder Einiges drucken, wie die „Erinnerungen aus dem äußern Leben,“ welche noch zu Lebzeiten des Königs Friedrich Wilhelm III. (Leipzig 1840) erschienen; „Versuch in vergleichender Völkergeschichte“ (Leipzig 1843); „Die rheinischen ritterbürtigen Autonomien“ (Leipzig 1844). Außerdem gab er seine kleinen politischen Schriften unter dem Titel: „E. M. Arndt's Schriften für und an seine lieben Deutschen“ (3 Bde., Leipzig 1845) heraus, von denen der letzte Band meist noch ungedruckte Aufsätze enthielt. Unter diesen verweisen wir auf den letz- ten: „Noch ein Wort für unsere große Oeffentlichkeit, vorzüglich in Beziehung auf die Presse und den Bundestag.“ Hier tritt Arndt noch einmal mit der früheren Kraft und Stärke auf und verlangt, was ihm gebührt: die Verhandlungen des Bundes- sen und Freuden vor ganz Landtage, Reichstage und



Art. Auf dem von Hei- mparlament herbei und unter eines rheinischen Wahl- mung. Ohne Parteimann in — denn die Rolle eines Wesen zu eng — hielt mancherlei Unterabtheilungen herrschendem Einflaß die Ver- tbum zu Stande kam. Die lich nur bei Verhandlungen, esse betrafen, aber so oft es in Lebenigkeit, welche ganz sammlung durch die kräftige nen Vortrag von vornherein is, das älteste Mitglied des n Muth und tapfern Sinne ad Bergangenheit eine Birg- u bieten schienen. Und als ste, aus der Paulskirche eine leben, da geschah es wenig- ewahrung der Ansprüche der füngung einlegte an die Zukunft. führung nicht, so traurig auch geschlagenen Herzen kehrte er Schmach, die Deutschland damals erlitt durch das Unglück des „verlassenen Brudersammes“ sie ist nun geklärt und kräftig steht das Vaterland wieder da. Arndt hat die neue Zeit nicht mehr erlebt. Noch 1853 fandte er einen 5. Theil seines „Geistes der Zeit“ in die Welt hinaus und stellte darin